



PROTECTED AREAS IN-SIGHT

THE JOURNAL OF THE EUROPARC FEDERATION



Europäische Parks:
Inspiziert durch die nächste Generation

Imprint

Publisher: EUROPARC Federation 2018, www.europarc.org

Editorial team: EUROPARC Directorate, office@europarc.org
Waffnergasse 6, 93047 Regensburg, Germany

Graphic Design: Václav Hrabá

Printing: Printed in recycled paper by Kartenhaus Kollektiv, GmbH

Co-funded by the European Commission

The production of this publication has been supported financially in the framework of the European Commission's (Directorates-General Environment and Climate Action) LIFE + funding programme of operating grants for European Environmental NGOs. The content of this publication does not reflect the official opinion of the European Union. Responsibility for the information and views expressed in the publication lies entirely with the authors.



Partially funded by the EU Regional Development Fund

Through the Interreg CENTRAL EUROPE project CEETO (Central Europe Eco-Tourism: tools for nature protection)



Many thanks to all those who have contributed to this edition.

Cover photo:

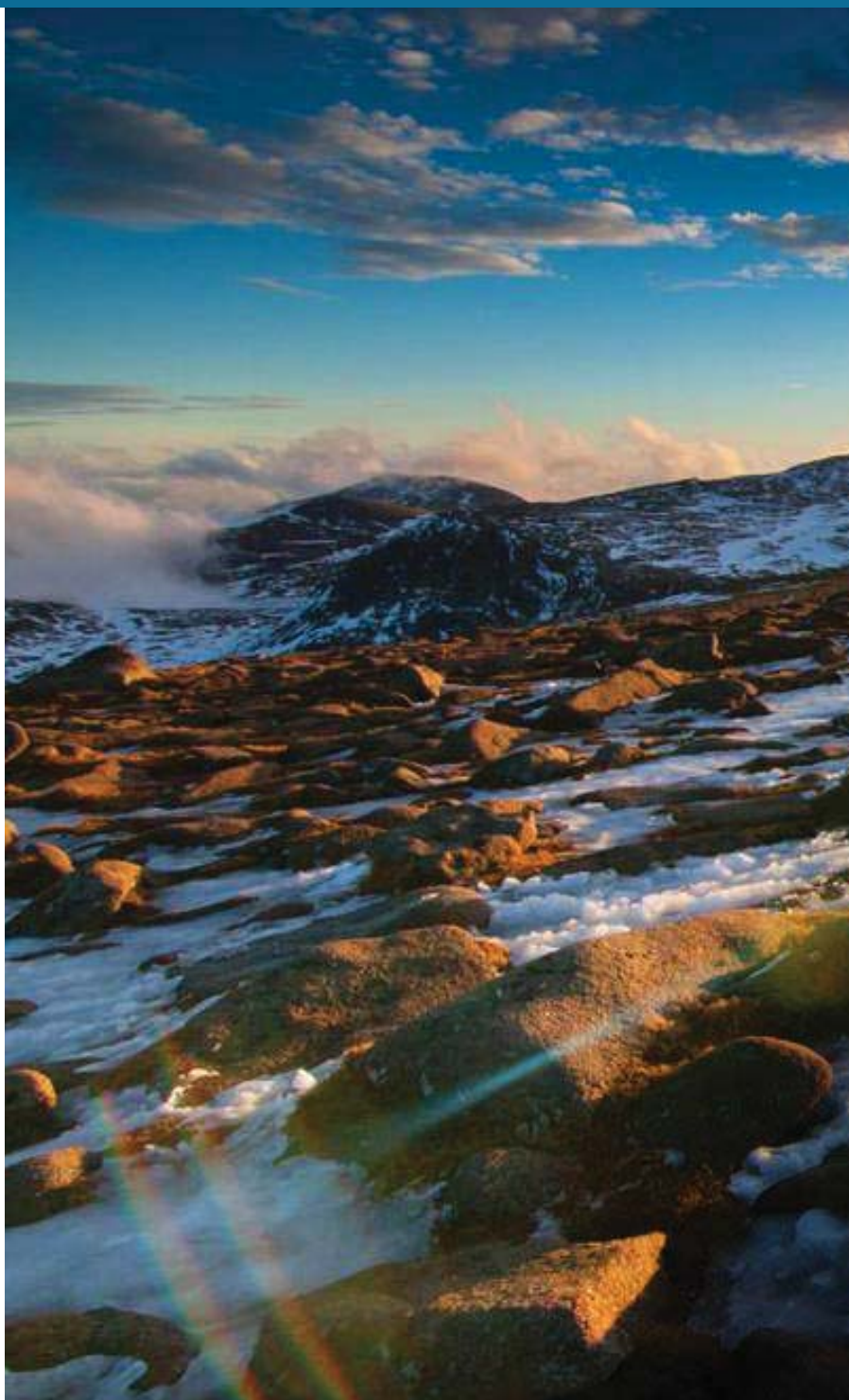
Jugendliche bei einer Exkursion während der EUROPARC-Konferenz 2018, Cairngorms National Park, Schottland, Großbritannien

Foto rechts:

Verschneite Landschaften im Cairngorms National Park, Schottland, Großbritannien

More information at

<http://cairngorms.co.uk>





PROTECTED AREAS IN-SIGHT

THE JOURNAL OF THE EUROPARC FEDERATION



The **EUROPARC Federation** represents Protected Areas and governmental organisations in 38 countries, who themselves manage the green jewels of Europe's land, sea, mountains, forests, rivers and cultural heritage.

Nature knows no boundaries and EUROPARC therefore facilitates international co-operation in all aspects of Protected Area management. Through networking, advancing policy and practice, sharing best practices and developing new solutions to the challenges of Protected Area management, we want to deliver a *Sustainable Nature: Valued by People* and ensure the value of Protected Areas is recognized at the heart of Europe.

For more information:
www.europarc.org



Inhalt

Editorial	5
Sonderbericht: Inspiriert durch die Nächste Generation	6
Die Zukunft gehört den Naturverbundenen	6
Zehn Gründe, warum wir dringend eine neue Naturbewegung brauchen	8
Das EUROPARC Jugendmanifest	9
Interview mit Steffan Gwynn	12
Interview mit Laura Peters	12
„Die nächste Generation der Naturschützer aufbauen“	13
Gesundheit in Naturschutzgebieten (in bold) Wurzeln für die Zukunft	16
Klimawandel: Das NaturAdapt Projekt	18
Nachhaltige Landwirtschaft	20
Die Zukunft der GAP und die Umwelt	20
Ein Frühstückstreffen in der Europäischen Kommission	22
Grenzüberschreitende Parks	24
Wie kann die Natur über Grenzen hinweg geschützt werden?	24
7 Maßnahmen für eine erfolgreiche Verwaltung von Flussökosystemen über die Landesgrenzen hinaus	26
Grenzüberschreitende Toolkits	28
Nachhaltiger Tourismus	30
CEETO – Ökotourismus in Mitteleuropa: Hilfsmittel für den Naturschutz	29
Pläne für nachhaltigen Tourismus in Naturschutzgebieten erstellen	30
Ein partizipativer Planungsprozess in 5 Schritten	31
Film "Eine Nachhaltige Reise"	32
Spezial: Kulturelles Erbe	34
Wie historische Wassergräben das Ökosystem erhalten	34



Junior Ranger im Naturpark
Julische Voralpen, Italien

Editorial

In der diesjährigen Ausgabe des EUROPARC-Journals „Protected Areas In-Sight“ erfahren Sie, welche Inspirationen die nächste Generation für die europäischen Parks bereithält.

In unserer zunehmend technologieabhängigen und auf schnelle Fortschritte ausgerichteten Gesellschaft bieten Naturschutzgebiete einen besonders wertvollen Ausgleich für junge Menschen (und natürlich auch für alle anderen), um zur Ruhe zu kommen, Neues zu entdecken, nachzudenken und sich bewusst auf die Natur einzulassen. Unsere Naturschutzgebiete wiederum **können erheblich von ihrer kreativen Energie, ihren innovativen Denkweisen und ihren Kenntnissen über die Bedürfnisse der jüngeren Generationen profitieren.** Wir sind überzeugt, dass junge Leute eine entscheidende Rolle beim Erhalt des europäischen Naturerbes spielen.

Vor Kurzem hat EUROPARC das „**Jugendmanifest**: Der Ruf nach Veränderungen in ländlichen Gemeinden und Naturschutzgebieten“ von Jugendvertretern aus ganz Europa vorgestellt. Die jungen Leute bringen deutlich zum Ausdruck, dass sie in unsere gemeinsamen Parks und unsere gemeinsame Zukunft einbezogen werden wollen. Sie fordern, dass in ländlichen Gemeinden und Naturschutzgebieten nicht nur etwas FÜR die jungen Leute getan, sondern etwas gemeinsam MIT ihnen unternommen wird. Sie wollen nicht nur angehört werden, sondern eine nachhaltige Zukunft mitgestalten. Nun sind die Parks und Verwaltungen, Gemeinden, Entscheidungsträger und Politiker gefragt, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Junge Menschen sind oftmals das, was in den in dieser Ausgabe angesprochenen Politikbereichen und Praxisschwerpunkten noch fehlt.

Die Jugend muss ein Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung unserer Gemeinden und der Verwaltung unserer Parks sein, und das müssen wir bei unseren Überlegungen und somit auch in unseren Plänen und Maßnahmen berücksichtigen.

Junge Leute gehen gerne auf kulturelle Entdeckungsreisen und sind offene Grenzen gewohnt. Der Film „A Sustainable Journey“ (dt.: „Eine nachhaltige Reise“) wurde von EUROPARC für das CEETO-Projekt produziert, um die Jugend (und uns alle) zu motivieren und zu ermutigen, sich nicht nur für nachhaltigen Tourismus zu entscheiden, wie wir in dem Film sehen, sondern selbst zu den nachhaltigen Tourismusunternehmern der Zukunft zu werden.



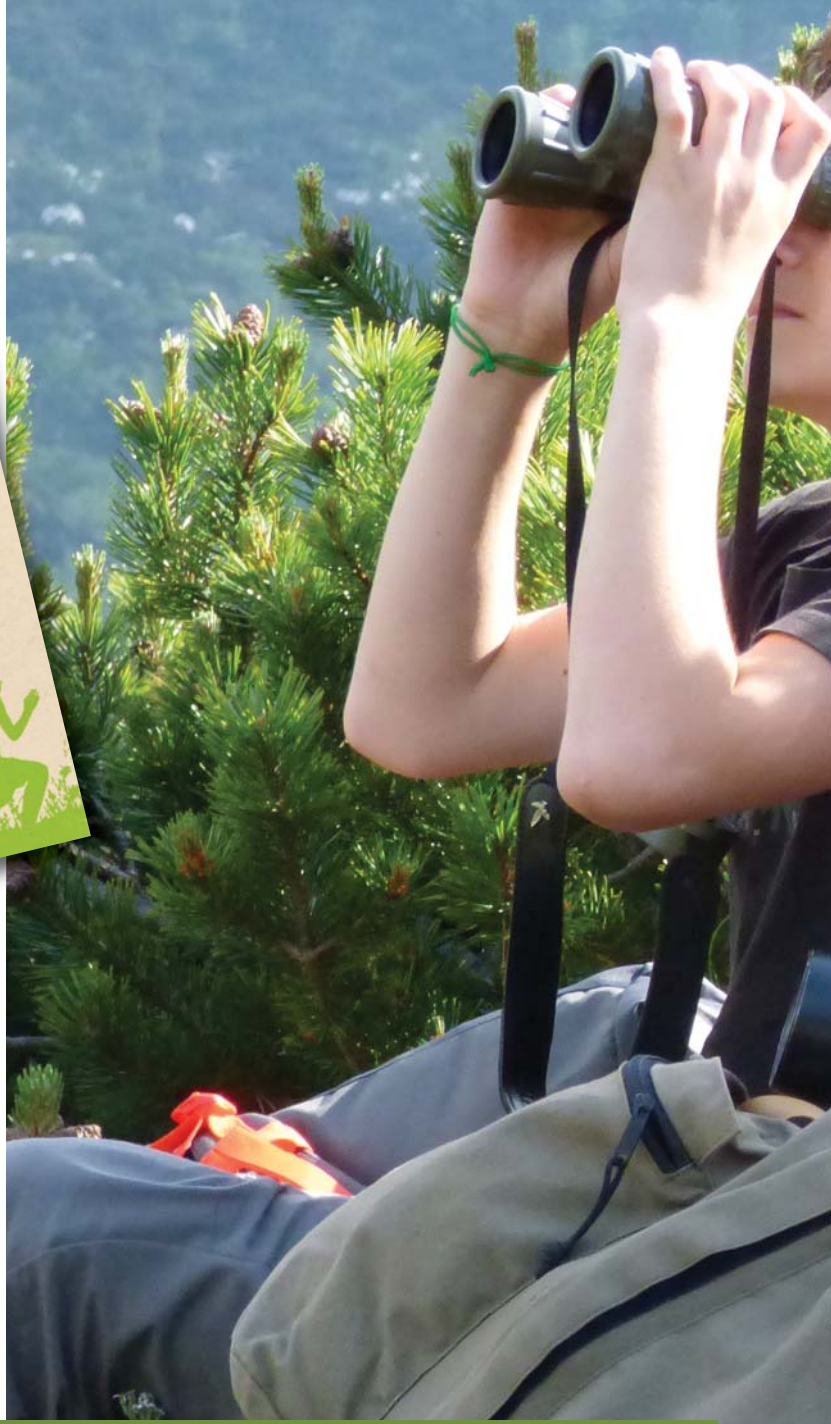
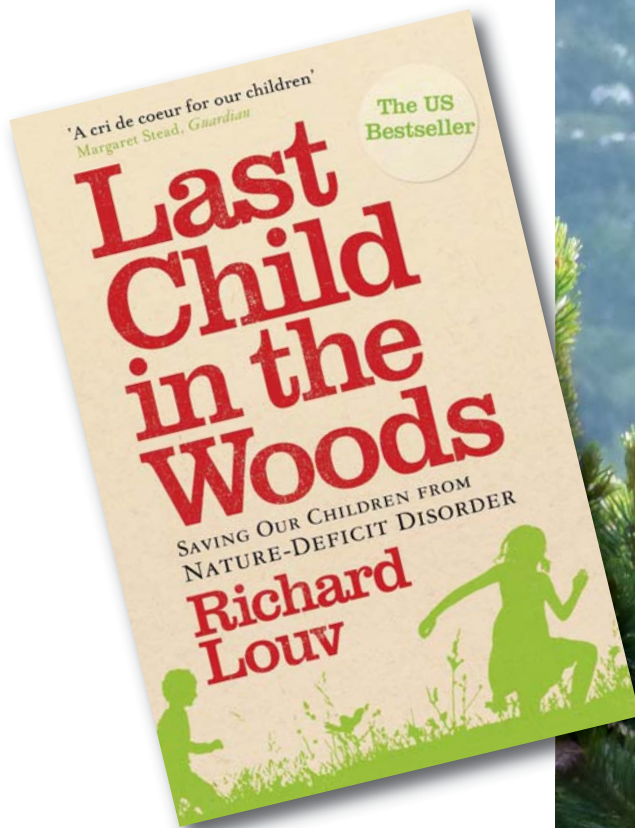
Junge Menschen brauchen Unterstützung, um unsere Kulturen und Werte zu verstehen. Wenn neue, innovative Lösungen gefragt sind, müssen die Verbindungen zur Vergangenheit und deren Einfluss auf unsere gegenwärtige Wahrnehmung des Naturmanagements aufgezeigt werden, wie an dem Beispiel der historischen Wassergräben in Spanien deutlich wird.

Die Jugend muss sich unbedingt der Komplexität der Erzeugung von Lebensmitteln in Verbindung mit der Notwendigkeit einer gesunden und florierenden Artenvielfalt bewusst sein und die politischen Rahmenbedingungen in Europa sowie die globale Wirtschaftssituation, die unsere gegenwärtige Situation beeinflussen, kennen. In dieser Agenda müssen die jungen Leute eine zentrale Rolle spielen. Das ist nicht nur ein unmittelbares Anliegen für die Gegenwart, sondern die Ergebnisse dieser Agenda werden den Weg bereiten für den Umgang der Gesellschaft mit der kommenden Generation.

Junge Menschen müssen auch unsere europäische Geschichte kennen, die sich ebenfalls in unseren Parks widerspiegelt. Die grenzüberschreitende Arbeit im Rahmen unseres EUROPARC-Programms zeigt, wie wertvoll die internationale Kooperation für gemeinsame Bedürfnisse ist. Zusammenarbeit zum beiderseitigen Vorteil ist wesentlich wichtiger als Grenzen zu verteidigen und hohe Mauern zu ziehen.

Ich hoffe, dass die inspirierenden und informativen Beiträge und Interviews in dieser Ausgabe Sie zu Ideen und Maßnahmen anregen, die Parks und Naturschutzgebiete umsetzen können, um auf **Augenhöhe mit der Jugend zusammenzuarbeiten und so den Weg für eine vielversprechende, nachhaltige Zukunft zu ebnet.**

Carol Ritchie
Geschäftsführerin
Föderation EUROPARC



Die Zukunft gehört den Naturverbundenen

Von Richard Louv

Klimawandel, der Rückgang der Artenvielfalt und die Entfremdung der Kinder von der Natur sind die größten umweltbezogenen Herausforderungen unserer Zeit – und hängen eng zusammen.

Das Naturdefizit-Syndrom

In den letzten Jahrzehnten haben sich Kinder und Erwachsene aus aller Welt immer mehr von der Natur entfremdet – mit drastischen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die kindliche Entwicklung, die als Ursachen für Aufmerksamkeitsstörungen, Vitamin-D-Mangel, Kurzsichtigkeit, Übergewicht bei Kindern sowie Bewegungsmangel und Vereinsamung in Frage kommen.

Die größte Aufgabe für das 21. Jahrhundert besteht darin, eine neue, positive Beziehung zwischen den Menschen und dem Rest der Natur aufzubauen.

Richard Louv

Der Bestseller-Autor Richard Louv hat mit seinem Buch *Last Child in the Woods* („Das letzte Kind im Wald“) eine internationale Diskussion ausgelöst und eine Bewegung in Gang gesetzt, die Kinder wieder an die Natur heranführen will. Der von ihm geprägte Begriff Naturdefizit-Syndrom hat sich auf die nordamerikanische Politik ausgewirkt und diente als Inspiration für verschiedene Kampagnen.





Sonderbericht: Inspiriert durch die Nächste Generation

Junior Ranger im Naturpark Julische Voralpen, Italien

In meinem Buch „Last Child in the Woods“ über das von mir so bezeichnete **Naturdefizit-Syndrom** (keine anerkannte medizinische Diagnose, obwohl es eine sein sollte) zitierte ich ungefähr 60 Studien. Der Einfluss der Natur auf die menschliche Entwicklung war, gelinde gesagt, so gut wie unerforscht. Heute finden sich in der Forschungsbibliothek des Children & Nature Network, die für jedermann frei zugänglich ist, Auszüge aus über 800 Studien zu diesem Thema.

Im Hinblick auf das Naturdefizit-Syndrom stehen fünf große Hindernisse zwischen den Menschen, vor allem Kindern, und dem Rest der Natur.

1. **Urbanisierung** ohne Natur.
2. Eine von den Medien und der Politik geförderte **Kultur der Furcht**.
3. Die **Vorherrschaft digitaler Technologien** in unserem Leben.
4. Die kulturell und pädagogisch bedingte **Geringschätzung der Natur**.
5. Die **dystopische Trance**: eine postapokalyptische Zukunftsvision.

Die gute Nachricht ist, dass sich die Einstellung zur Naturverbundenheit langsam ändert, wenn auch nicht schnell genug – aber inzwischen gibt es in den USA Kinderärzte, die ihren Patienten eine Dosis Natur verschreiben, die Anzahl der naturorientierten Vorschulen ist um 500 Prozent gestiegen, überall schießen Naturclubs für Familien wie Pilze aus dem Boden und weltweit setzt sich eine internationale Bewegung in Gang.

Zehn Gründe, warum wir dringend eine neue Naturbewegung brauchen

Von Richard Louv

- 1 2008 lebte über die Hälfte der Weltbevölkerung in (Groß-)Städten.** Dieser Wandel kann zu zwei verschiedenen Ergebnissen führen: Entweder ist er das Ende von bedeutsamen täglichen Erlebnissen in der Natur oder aber der **Beginn einer neuen Art Stadt** – und einer neuen Sicht auf unsere Rolle in und unserer Definition von der Natur.
- 2 Auch Erwachsene leiden unter dem Naturdefizit.** Die Kinder- und Naturbewegung kann nur gelingen, wenn uns Erwachsenen die Bedeutung unserer eigenen Verbindung mit der Natur bewusst wird.
- 3 Ein Neustart für Umweltbewusstsein.** Der Umweltschutz ist, zumindest in einigen Bereichen, auf den niedrigsten Stand seit der Zeit vor dem Tag der Erde 1970 gesunken. Der Grund? Die Wirtschaftsflaute. Eine finanzstarke Kampagne mit gezielten Fehlinformationen. Die Unfähigkeit, eine glänzende Zukunft zu schildern. Umweltschutz wird aus verschiedenen Gründen nach wie vor stiefmütterlich behandelt. Er braucht aber mehr Aufmerksamkeit. Er sollte sogar ganz oben auf unserer Prioritätenliste stehen.
- 4 Nachhaltigkeit allein reicht nicht aus, um die Natur aufrecht zu erhalten.** Das Wort *erhalten* – leider fällt uns auch kein besseres Wort ein – impliziert Stillstand. Wir brauchen aber mehr als Stillstand – wir müssen den Menschen mithilfe der Natur Energie (Gesundheit, Intelligenz, Kreativität, Freude) verleihen.
- 5 Erhaltung reicht nicht aus. Wir müssen jetzt Natur „erschaffen“.** Selbst wenn wir jeden Quadratmeter noch verbliebener Wildnis erhielten (was wir tun sollten), würde es nicht ausreichen, um die artenreichen Lebensräume zu sichern, auf die wir Menschen und andere Lebewesen zum Wachsen und Gedeihen angewiesen sind. Wir müssen **natürliche Lebensräume** auf unseren Bauernhöfen, in unseren Städten, Wohngebieten, Gewerbeimmobilien, Gärten und auf unseren Dächern nicht nur erhalten, sondern sie auch **wieder herrichten oder neu erschaffen**. Wir müssen die städtischen Räume begrünen.
- 6 Je mehr Hightech Einzug in unser Leben hält, desto mehr Natur benötigen wir zum Ausgleich.** Man hört von einem „postbiologischen“ Zeitalter, in dem die Menschen mithilfe von Technologien perfektioniert werden, dabei haben wir gerade erst damit angefangen, zu erkunden, wie die Natur unsere Gesundheit und Intelligenz optimieren kann. Technologie wird unser stetiger Begleiter sein, aber je mehr sie um sich greift, desto dringender sind wir auf einen Ausgleich für ihre Kehrseiten angewiesen.
- 7 Hybride Gemüter entwickeln sich** – diejenigen, die zum ultimativen Multitasking in der Lage sind: Sie leben gleichzeitig sowohl in der digitalen als auch in der realen Welt und verwenden Computer, um unser Geschick zur Verarbeitung intellektueller Daten und natürlicher Umgebungen zu optimieren, die unsere Sinne anregen und unsere Fähigkeit zum Lernen und Wahrnehmen verbessern.
- 8 Eine neue Naturbewegung sorgt für neue Arbeitsplätze.** Um Naturerlebnisse direkt mit unserer Gesundheit und unseren kognitiven Fähigkeiten zu verknüpfen, brauchen wir versierte Vorschullehrer, Ärzte und Therapeuten, die sich auf die heilenden Kräfte der Natur spezialisiert haben; biophile Architekten, Landschaftsgestalter und Städteplaner, die mithilfe einheimischer Pflanzen die Artenvielfalt vergrößern; Parkranger, die zusätzlich die Rolle von Gesundheitsfürsorgern übernehmen; und viele mehr.
- 9 Beim Zusammenführen von Kindern mit der Natur entstehen ungewöhnliche Allianzen.** Konservative, Liberale, Geschäftsleute, Umweltaktivisten, Lehrer, Kinderärzte und Angehörige verschiedener Religionen setzen sich gemeinsam an einen Tisch.
- 10 Wir brauchen unbedingt ein positives Zukunftsbild.** Wenn wir nur eine apokalyptische Zukunft sehen, bekommen wir auch genau das – oder etwas Ähnliches. Stellen Sie sich nur eine Gesellschaft vor, in der unser Leben genauso eng mit der Natur verbunden ist wie mit der Technologie, und das jeden Tag, eine Gesellschaft, in der wir leben, arbeiten, lernen und uns vergnügen. Stellen Sie sich eine Zukunft vor, in der wir viel häufiger mit der Natur in Kontakt kommen und dadurch intelligenter und kreativer werden, alles intensiver wahrnehmen und das Leben in vollen Zügen genießen.

Frog. Photo: www.pixabay.com

Das EUROPARC Jugendmanifest

Der Ruf nach Veränderungen in ländlichen Gemeinden und Naturschutzgebieten

Von Steffi Burger

2018 kam Bewegung in das EUROPARC-Netzwerk: ein Jugendmanifest war in Arbeit. Junge Menschen zeigen immer mehr Präsenz im Netzwerk: Sie wollen von der Föderation und den Naturschutzgebieten in ganz Europa gehört werden und sind bereit, den Status quo in Frage zu stellen. Nachdem das EUROPARC Jugendmanifest bei der EUROPARC-Konferenz 2018 im Cairngorms National Park offiziell vorgestellt wurde, war es in aller Munde.

Das EUROPARC Jugendmanifest wurde von einer Gruppe engagierter Umweltschützer im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die in Parks und ländlichen Gemeinden in ganz Europa aufwuchsen, ins Leben gerufen. Es unterstützt Ideen, wie junge Menschen in den Naturschutz einbezogen werden können, und fordert die Entscheidungsträger dazu auf, der jüngeren Generation mehr Befugnisse beim Gestalten der Führung unserer Parks und ländlichen Gebiete zu gewähren.



Steffi unterstützt die Politik- und Kommunikationssarbeit der Föderation, vor allem in den Bereichen Jugend und nachhaltige Landwirtschaft.



Jugendliche erkunden die Umgebung im finnischen Kalajoki während des zweiten Treffens des EUROPARC-Jugendmanifest-Projekts.

Inspiziert durch die Nächste Generation

In ganz Europa haben ländliche Gemeinden mit ähnlichen Imageproblemen zu kämpfen: Es heißt, sie seien rückständig, verschließen sich gesellschaftlichen Veränderungen und ließen sich Chancen, die sich durch Technologien ergeben, entgehen. Junge Menschen und Familien sind die Zukunft der ländlichen Gebiete Europas. Dennoch zieht es immer mehr von ihnen in die Großstädte, die sie mit guten Bildungsmöglichkeiten, zukunftsfähigen Arbeitsplätzen, vielfältigen Aufstiegschancen, einer zuverlässigen Infrastruktur, toleranten Einstellungen und mehr Freiheit zur eigenen Entfaltung locken.

„Das muss sich ändern. Wir müssen den jungen Leuten den Wert der Natur deutlich machen und ihnen zeigen, dass ländliche Gemeinden und Naturschutzgebiete wunderbare Orte zum Leben sind.“

Viele junge Menschen würden gerne an ihrem Heimatort bleiben, aber es erweist sich als **schwierig, eine angemessene Infrastruktur für soziale Aktivitäten, erschwinglichen Wohnraum und attraktive langfristige Berufsperspektiven** für junge Fachkräfte, die sich auf dem Land ihren Lebensunterhalt verdienen wollen, **zu bieten**. Auch die Naturschutzgebiete haben oftmals Schwierigkeiten, junge Menschen für sich zu gewinnen und sie zu einem stärkeren Engagement für die Natur zu motivieren.

„Wenn wir etwas verändern wollen, müssen wir zunächst einmal die Probleme lösen, die junge Menschen davon abhalten, in diesen Gebieten zu bleiben.“

Wenn sie offen für Veränderungen sind und den jungen Menschen zuhören, haben ländliche Gemeinden ein großes Potenzial, die jüngere Generation zu unterstützen: Die jungen Leute können von den **positiven Auswirkungen** der Natur auf ihre Gesundheit und persönliche Entwicklung profitieren; sie bekommen die **Chance, ein tieferes Gefühl der Verbundenheit mit und stärkeres Verantwortungsbewusstsein für unsere Natur zu entwickeln**.

Wie können wir die Probleme verstehen, die die jungen Leute davon abhalten, an diesen Orten zu leben – und wie können wir sie lösen? Wir fragen die jungen Menschen selbst:

Zwischen Mai und September trafen sich junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren aus ganz Europa in zwei Workshops und arbeiteten online zusammen, um sich über ihre eigenen Erfahrungen auszutauschen und die Probleme, auf die junge Menschen beim **Leben, Lernen** und **Arbeiten** auf dem Land stoßen, darzulegen.

Sie besprachen allgemeine Schwierigkeiten und inspirierten sich gegenseitig mit Erfolgsgeschichten aus ihren Regionen, bei denen generationsübergreifende Kooperationen und von der Jugend geleitete Initiativen bereits zu gelungenen nachhaltigen Lösungen beigetragen haben. **Bei den Workshops ging es in erster Linie darum, Erfahrungen auszutauschen, Ideen zu entwickeln und das Manifest zu formulieren.** Die Arbeitsgruppen brachten einige durchaus konkrete Ideen hervor, wie junge Menschen beim Aufbau einer angenehmen Existenz in ländlichen Gemeinden und Naturschutzgebieten unterstützt werden können – Ideen, die ihnen Gehör bei den Entscheidungsträgern auf lokaler Ebene verschaffen. Die Vorschläge der jungen Leute beinhalten unter anderem: die Durchführung von Workshops für mehr Mitspracherecht für die Jugend; Schulungen für Entscheidungsträger, damit sie sich besser in die jungen Leute hineinversetzen und mit ihnen kommunizieren können; sowie die Einrichtung von Jugendräten oder die Ernennung eines Jugendvertreters, der sich in Beiräten und Ausschüssen für die Belange der Jugend einsetzt.

Warum ein EUROPARC Jugendmanifest?

„Wir sind die nächste Generation der Menschen, die in ländlichen Gemeinden und Naturschutzgebieten leben und arbeiten werden. Doch wir gehen fort. Wir gehen fort, um in den großen Städten ein leichteres Leben zu führen. Und mit unserem Fortgehen wird auch unsere Natur nach und nach verkümmern.“

(EUROPARC Jugendmanifest-Projekt, EUROPARC-Konferenz 2018, Cairngorms National Park)

Junge Menschen setzen sich für die generationsübergreifende Zusammenarbeit ein – für zukunftsfähige Naturschutzgebiete und starke Gemeinden.



Das Manifest ist viel mehr als eine Inspirationsquelle – es fordert die Entscheidungsträger klar und deutlich zum Handeln auf.



Lesen Sie alle Jugendvorschläge von der EUROPARC-Jugend Manifest - verfügbar für Download in mehreren Sprachen unter

<https://www.europarc.org/youth-manifesto/>

Inspiziert von der nächsten Generation bei der EUROPARC-Konferenz 2018

Nach mehreren Monaten Online-Zusammenarbeit und persönlichen Treffen präsentierten die jungen Teilnehmer das EUROPARC Jugendmanifest schließlich am letzten Tag der EUROPARC-Konferenz 2018. Die Delegierten waren neugierig, was die jungen Leute zu sagen haben. Während der Konferenz stieg die Spannung auf die Veröffentlichung des Manifests immer mehr. Über 60 junge Teilnehmer des Projektes waren anwesend und machten auf sich aufmerksam.

Die mit grünen Pullovern bekleideten Jugendlichen suchten während der Veranstaltungen das Gespräch mit den Delegierten, präsentierten das Projekt an ihrem in leuchtendem Lila gehaltenen Infostand und machten unvermittelt auf sich aufmerksam, indem sie das Konferenzprogramm mit mehreren Überraschungen in Aufruhr versetzten. Eine kurze Theateraufführung und ein Flashmob zeigten auf spielerische Weise, dass die Jugendlichen in der Lage sind, das zu erbringen, was für eine tragfähige Zukunft nötig ist: **Kreativität, Freude und unkonventionelle Ideen.**

„Wir sind bereit, gemeinsam mit Ihnen Maßnahmen zu ergreifen – Sie müssen nur mitmachen“ (EUROPARC Jugendmanifest-Projekt 2018)



Was kommt als Nächstes?

Mit dem EUROPARC Jugendmanifest Maßnahmen ergreifen und Veränderungen herbeiführen

Das Jugendmanifest ist nun in aller Munde. Es richtet sich insbesondere an Entscheidungsträger, fordert aber auch alle anderen, die in Parks und ländlichen Gemeinden leben, lernen und arbeiten, dazu auf, die Initiative zu ergreifen. Es liefert Ihnen Ideen, wie Sie konkrete Projekte in Ihren Gebieten in die Wege leiten können, und dient als Referenzdokument zur Absicherung, wenn Sie mit den Behörden, Entscheidungsträgern und Parkmanagern vor Ort reden und die Jugendlichen in Ihrer Gemeinde motivieren wollen.



Start des EUROPARC-Jugendmanifests auf der EUROPARC-Konferenz 2018 in Schottland

Die Zusicherungen, die die Jugendlichen während der offiziellen Präsentation auf der Bühne leisteten, fielen auf fruchtbaren Boden. Die jungen Leute unterstrichen ihre Versprechen an die Delegierten mit **Beispielen aus ihrer eigenen Kindheit und Jugend in ländlichen Gemeinden.** Ihre eindeutige Botschaft kam bei den Delegierten an, die sich von der Begeisterung der jungen Leute anstecken ließen und im Anschluss an die Präsentation sofort zum Infostand eilten, um sich eine gedruckte Ausgabe des Manifests abzuholen und ihre Ideen an Ort und Stelle mit den Jugendlichen zu besprechen.

Die jungen Leute wollten eindeutig nicht nur über eine Zusammenarbeit sprechen; geredet wurde in der Vergangenheit schon mehr als genug. Nun ist es an der Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen! Die ersten Projektideen wurden erörtert, und einige der **Jugendlichen hatten die Gelegenheit, konkrete Pläne für Folgemaßnahmen mit den Delegierten und zuständigen Stellen** in ihren Parks und Gemeinden nach ihrer Heimkehr auszuarbeiten.

Die junge Generation von heute ist dafür verantwortlich, unsere Gemeinden und Parks von morgen mitzugestalten und zu leiten – also **sollte sie auch schon heute in das Management und die Entscheidungsfindung einbezogen werden.** Um die Jugend dabei zu unterstützen, müssen Sie lediglich offen und neugierig darauf sein, zusammen mit den jungen Leuten zu lernen, und darauf vertrauen, dass ein gemeinsames Handeln der beste Weg für die Zukunft ist.

„Wir freuen uns darauf, in unserem Nationalpark endlich etwas zu bewegen. Beim nächsten Vorstandstreffen werden wir eine Präsentation vor unseren Vorstandsmitgliedern halten. Außerdem sind wir dabei, ein Jugendforum zu gründen. Eine aufregende Zeit!“

Katy Foxord, Mitwirkende am Jugendmanifest-Projekt

Das EUROPARC Jugendmanifest ist das Resultat eines länderübergreifenden LEADER-Projekts unter der Leitung der Cairngorms Nationalparkverwaltung in Zusammenarbeit mit den drei finnischen LEADER-Gruppen Rieska, Keskipiste und Ravakka, der Cairngorms Local Action Group, der Behörde Scottish Natural Heritage, der Organisation Young Scot und der EUROPARC-Föderation. Das Projekt hat das Aktionsjahr Scottish Year of Young People 2018 unterstützt und wird ein weiteres Jahr fortgeführt.

Senden Sie uns Ihre Ideen an youth@europarc.org – so bleiben wir stets auf dem Laufenden, was Ihre vom Manifest inspirierten Projekte angeht, und können sie in unserem europäischen Netzwerk bekanntmachen. **Nun ist es an der Zeit, Maßnahmen für Veränderungen zu ergreifen und gemeinsam zukunftsfähige Naturschutzgebiete und starke Gemeinden zu erschaffen!**

Interview mit Steffan Gwynn (23)

Snowdonia, North Wales

Worin besteht Ihrer Erfahrung nach die größte Herausforderung für Sie und andere junge Menschen darin, auf dem Land zu leben, zu lernen und zu arbeiten?

- **Leben:** Es gibt zu wenig erschwinglichen Wohnraum, und das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist katastrophal.
- **Lernen:** Es gibt vor Ort nicht genug Möglichkeiten, sich (weiter) zu bilden.
- **Arbeiten:** Viele Arbeitsmöglichkeiten sind saisonabhängig – vor allem die Stellen im Tourismusbereich.

Warum sollte Ihrer Meinung nach Ihre eigene Gemeinde/Ihr Park das Manifest heranziehen?

Snowdonia könnte das Manifest wirklich gut gebrauchen – um den jungen Leuten eine Plattform zu bieten, sich in alle Aspekte der Arbeit des Parks einzubringen, um ein Gemeinschaftsgefühl auf der Grundlage des Parks zu schaffen und um den Park in einer

ganzen Reihe europäischer Naturschutzgebiete einzuordnen. Reisen ins Ausland und die Welt da draußen sind zweifellos ein großer Reiz für viele junge Menschen.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten (oder die dazu nötige Zeit, das Geld und die Macht), welches Projekt würden Sie mit Ihren Freunden in Ihrer Gemeinde in die Wege leiten, damit sie für junge Menschen zu einem besseren Ort zum Leben, Lernen und Arbeiten wird?

Ich würde mich für eine bessere Infrastruktur starkmachen. Zusätzlich zu den Dampfeisenbahnen, die im Sommer für die Touristen fahren, würde ich Pendlerzüge einsetzen, Ladestationen für Elektrofahrzeuge einrichten, Elektrofahräder bezuschussen und regelmäßige Busverbindungen einführen.



Interview mit Laura Peters (23)

Zwolle, Netherlands,
EUROPARC Youth+ Ambassador
and Representative in EUROPARC Council

Worin besteht Ihrer Erfahrung nach die größte Herausforderung für Sie und andere junge Menschen darin, auf dem Land zu leben, zu lernen und zu arbeiten?

Das größte Problem sehe ich im „Leben“: Es gibt kaum Wohnraum zur Miete, sondern meistens nur große Häuser, die zum Verkauf stehen.

Warum sollte Ihrer Meinung nach Ihre eigene Gemeinde/Ihr Park das Manifest heranziehen?

Das Manifest ist eine großartige Möglichkeit, die Jugend in Ihrer Gemeinde zu unterstützen, und Sie können selbst entscheiden, welche Teile anwendbar sind und wo Handlungsbedarf besteht.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten (oder die dazu nötige Zeit, das Geld und die Macht), welches Projekt würden Sie mit Ihren Freunden in Ihrer Gemeinde in die Wege leiten, damit sie für junge Menschen zu einem besseren Ort zum Leben, Lernen und Arbeiten wird?

Ich würde das Junior Ranger-Programm ankurbeln und dafür sorgen, dass ein ausreichendes Budget für Youth+-Aktivitäten vorhanden ist!

„Die nächste Generation der Naturschützer aufbauen“

Ein *Outdoor-Gespräch* mit Hendrikus van Hensbergen

Sehen Sie sich das vollständige Interview mit Hendrikus im „EUROPARC Live“-Video an!

<https://www.europarc.org/europarc-live/>



Wie oft treffen Sie auf Unternehmer, die etwas für die Natur verändern?

Hendrikus van Hensbergen war Gastreferent bei der EUROPARC-Konferenz 2018, und wir haben die Gelegenheit genutzt, mit ihm persönlich zu sprechen. Hendrikus, Gründer und Vorsitzende der Hilfsorganisation „Action for Conservation“, **ist nicht nur ein junger Unternehmer, der sich für den Naturschutz einsetzt – er inspiriert auch andere junge Menschen dazu, die Initiative zu ergreifen und etwas zu verändern.**

Sein Name klingt zwar niederländisch, aber Hendrikus verbrachte seine Kindheit zu gleichen Teilen an der Jura-Küste im Südwesten Englands und in der Sierra de Guadarrama in Spanien. „Ich weiß noch, wie ich als Kind Geierfedern gesammelt und Eidechsen gefangen habe“, erinnert sich Hendrikus mit einem Funkeln in den Augen. Seine Kindheit und Jugend in diesen umwerfenden Landschaften hat mit Sicherheit auch seinen Charakter geprägt und seine Karriereentscheidungen beeinflusst. Seine Liebe zur Natur hat ihn in die Zoologie und in den Naturschutz geführt. Jetzt verbringt er seine Zeit damit, in Schulen und Camps mit Kindern und Jugendlichen zu sprechen und sie für die Natur zu begeistern. Hendrikus erklärt: „Bis 2030 werden 92,2 Prozent der britischen Bevölkerung in Städten leben. **Wir müssen uns also Gedanken machen, wie wir die jungen Leute dazu bewegen können, rauszugehen und die Natur zu genießen, ansonsten werden sie sie nicht zu schätzen wissen oder sie wird ihnen egal sein.**“

EUROPARC-Föderation (E): Was hat Sie dazu bewegt, Ihre Hilfsorganisation „Action for Conservation“ zu gründen?

Hendrikus (H): In meinem vorherigen Job beim WWF hatte ich die Gelegenheit, meine alte Mittelschule zu besuchen. Als ich dorthin ging, hatte ich nur einige vage Vorstellungen über die jungen Leute und ihren Umgang mit der Umwelt – ich selbst interessierte mich erst im späten Teenageralter für Umwelt- und Naturschutz. Außerdem wurde mir von den Medien ein eher negatives Bild von jungen Teenagern vermittelt: Sie seien technologiesüchtig, unmotiviert, lustlos... **und dann stellte ich fest, dass das komplette Gegenteil der Fall war.**

Sie waren wirklich mitreißend und neugierig und brachten mich auf eine **Idee. Was wäre, wenn wir uns die Energie und Kreativität der jungen Leute zunutze machen könnten?** Vor allem in England und Wales gab es nur sehr wenige Ansätze, die Teenager tatsächlich ansprachen – es war eine Art Nische, eine Lücke, die nicht gefüllt wurde.

Als ich das begriff, beschloss ich, mich mit anderen jungen Naturschützern zusammenzutun. Wir begannen als Projekt, besuchten Schulen und sprachen mit jungen Menschen aus allen möglichen Umfeldern. Und so entstand tatsächlich unsere Hilfsorganisation – einfach nur ein Netzwerk aus jungen Leuten, die sich dafür interessierten, andere junge Menschen für Umwelt- und Naturschutz zu begeistern.

(E) Wie motivieren Sie die jungen Leute?

(H) Wir finden, dass sich alle jungen Menschen angesprochen und dazu in der Lage fühlen sollten, die Natur zu schützen. Daher haben wir **drei Programme für Jugendliche** erarbeitet. Das Hauptprogramm, das auch eine größere Zielgruppe anspricht, wird **in weiterführenden Schulen**, insbesondere in benachteiligten Stadtvierteln, durchgeführt. Das zweite Programm ist unser Camp, ein wesentlich intensiveres Erlebnis. Es findet in Nationalparks statt, wo wir junge Leute zusammenbringen, damit sie Zeit miteinander verbringen und sich auf die Natur einlassen. Und dann wäre da noch das **Botschafter-Programm**. Bei diesem einjährigen Programm betreuen und unterstützen wir junge Menschen dabei, in ihren Gemeinden Maßnahmen in die Wege zu leiten.

(E) Können Sie uns mehr über das Programm in den weiterführenden Schulen berichten?

(H) Unsere Arbeit in den Schulen konzentriert sich darauf, junge Menschen aus allen Gesellschaftsschichten für den Naturschutz zu begeistern. Unser Ziel ist es, die Jugendlichen zu inspirieren und ihnen **bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer eigenen Projekte behilflich zu sein**, damit sie in ihrer Gemeinde tatsächlich etwas bewirken und Erfolge verzeichnen können.

Wir führen im Laufe eines Schuljahres drei Workshops mit der gleichen Schülergruppe durch. Im ersten Workshop geht es um Inspirationen. Dabei geht es sehr lebhaft zu, wir vermitteln Wissen und wecken ihr Interesse. In den nächsten Workshops unterstützen wir die Schüler bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte, die sie dann am Ende präsentieren. Wenn sie erfolgreich waren, nehmen sie an einer abschließenden Veranstaltung mit mehreren Schulen teil, bei der sie sich über ihre Erfolge austauschen.

(E) Die Schüler leisten letztendlich also tatsächlich einen realen Beitrag für ihre Gemeinden?

(H) Ja. Wir versuchen, uns auf lokale Anliegen zu konzentrieren, und arbeiten so viel wie möglich mit anderen Naturschutzorganisationen vor Ort zusammen, sodass die Jugendlichen sinnvolle Maßnahmen umsetzen und etwas bewirken können. Dafür ist es ausschlaggebend, dass wir etwas in Angriff nehmen, das die Jugendlichen selbst betrifft und für ihren Wohnort und ihre Gemeinde von Belang ist. **Wenn man sich nicht mit seinem Heimatort verbunden fühlt, ist es schwer, eine Beziehung zu irgend-etwas anderem aufzubauen.**



(E) Was haben Sie daraus gelernt?

(H) Ich habe gelernt, wie man Gelder beschafft – das kann ganz schön schwierig sein. Die Fördermittel sind begrenzt, und in Großbritannien sind sie meist für bestimmte Themen vorgesehen – entweder Kinder und Jugendliche oder Umwelt und Natur, aber nur selten für Projekte, die diese beiden Themen miteinander verbinden. Um die Hilfsorganisation zu gründen, mussten wir eine alternative Lösung finden, und entschieden uns für eine Crowdfunding-Kampagne.

Außerdem wird man bei der **Arbeit mit Schulen vor etliche Herausforderungen** gestellt. Lehrer stehen unter einem enormen Druck und haben durchschnittlich gerade einmal 8 Sekunden Zeit, um eine E-Mail zu lesen. Man muss also ziemlich geschickt vorgehen, um die Lehrer von der Sache zu überzeugen und ihr Interesse zu wecken.

Die Zusammenarbeit mit den jungen Leuten ist toll, aber auch anspruchsvoll. Wir arbeiten mit Theaterprofis zusammen, um unsere Workshops interaktiv zu gestalten und die Schüler nicht mit öden Power-Point-Präsentationen zu langweilen. So bleibt das, was wir tun, bei ihnen hängen.

(E) Welche 3 Ratschläge haben Sie für junge Menschen?

(H) Erstens: Ihr müsst **herausfinden, wofür ihr euch begeistert, und daran festhalten**. Das muss nicht unbedingt Naturschutz sein. Es ist nicht einfach, an seiner Leidenschaft festzuhalten – man wird nicht unbedingt reich damit oder man muss eventuell auf bestimmte Dinge verzichten, aber es verschafft Erfüllung!



Fotos mit freundlicher Genehmigung von Action for Conservation



Zweitens: **Werdet aktiv**. Wenn ihr das Gefühl habt, dass sich etwas verändern muss, und es keine Möglichkeit gibt, diese Sache mithilfe anderer Organisationen oder auf herkömmlichen Wegen zu verändern, müsst ihr das Risiko eingehen und Maßnahmen ergreifen. Das ist im Grunde genommen genau das, was mit der Hilfsorganisation geschah. Ich begann ein Projekt, um ein Bedürfnis zu erfüllen, eine Lücke zu schließen, und daraus entwickelte sich irgendwie alles Weitere.

Drittens: **Gründet eine Gemeinschaft mit Gleichgesinnten**. Sie sind eure Unterstützung und helfen euch dabei, Pläne in die Tat umzusetzen. Aber seid **bereit, sehr hart zu arbeiten!** Geht lieber langsam, dafür aber kontinuierlich vor, denn so verschafft ihr euch eine solidere Grundlage und euer Vorhaben wird eher funktionieren. **Lasst die Dinge langsam gehen und ihren natürlichen Lauf nehmen.**

(E) Bistlang haben Sie vor allem mit Nationalparks in England und Wales zusammengearbeitet. Könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft auch mit EUROPARC und anderen europäischen Naturschutzgebieten zusammenzuarbeiten?

(H) Wir wollen mit anderen Organisationen zusammenarbeiten, um die jungen Leute in den Mittelpunkt der Entscheidungen zu rücken. Nur so fühlen sie sich für die Naturschutzgebiete verantwortlich und machen sie zu einem Teil ihrer Identität. Wir sehen uns selbst als Vermittler: Wir haben ein gut funktionierendes Schichtenmodell, das an verschiedene Kontexte in ganz Europa angepasst werden kann. Ich habe es schon woanders angewendet, und ich würde es gerne auch zusammen mit anderen EUROPARC-Mitgliedern durchführen.

Weitere Informationen finden Sie auf

<http://www.actionforconservation.org/>

WURZELN FÜR DIE ZUKUNFT

Ein besonderer Naturpark speziell für die Bildung und das Wohlbefinden von „Kinder-Rangern“

Von *Maurilio Cipparone*

Maurilio Cipparone

IUCN CEC- & WCPA-Mitglied, seit 50 Jahren auf drei Kontinenten im Naturschutz und in Parks engagiert. Derzeit Leiter von „NèB“, einem italienischen Pilotprojekt für Kinder und Natur.



Können wir einen alten Bauernhof in ein außergewöhnliches Naturschutzgebiet verwandeln? Können wir zurück in die Vergangenheit reisen und eine wilde Moorlandschaft wiederherstellen, die einst zur Bodennutzung freigegeben wurde? Könnte die zurückgewonnene Wildnis Auslöser für eine Aufklärungsvision sein, die globale Strategie „Healthy Parks Healthy People“ (HPHP) in die Tat umzusetzen? Und können darüber hinaus Kinder die Hauptrolle bei diesem Vorgang übernehmen?



Die Antwort lautet JA! Das Naturschutzgebiet wurde eingerichtet und „Pantanello-Naturpark“ genannt. Das Land der verlassenen Farm wurde „zurückerobert“. Die HPHP-Vision wurde umgesetzt, und seit der Einführung eines nach wie vor laufenden Bildungsprogramms 2015 haben über 2.000 Schulkinder eine zentrale Rolle in diesem Pilotprojekt von nationaler Bedeutung gespielt.

Aber zurück zum Park und dem „Kinder-Ranger“-Projekt.

„Pantanello“ bedeutet auf Italienisch so viel wie „**kleiner Sumpf**“. Bis 1993 war Pantanello eigentlich ein alter Bauernhof, der an den Garten von Ninfa, ein berühmtes Naturdenkmal, grenzt. Sowohl der Garten als auch Pantanello befinden sich im Besitz der Stiftung Roffredo Caetani, die das Kultur- und Naturerbe einer der ältesten italienischen Dynastien verwaltet. Seit der Römerzeit war dieses Land ein großflächiges Moorgebiet, bis es Anfang der 1930er Jahre zur Nutzung durch Veteranen freigegeben wurde.



Die Farm wurde nach und nach aufgegeben, und die ursprüngliche Landschaft mit ihren natürlichen und kulturellen Schätzen erholte sich langsam. Die Stiftung verpflichtete sich gemäß ihren Zielen zur Gründung eines Parks, um diese Kultur- und Naturschätze zu bewahren. Man legte miteinander verbundene Teiche an, um verschiedenen Zugvögeln eine Rastmöglichkeit zu bieten, errichtete Wege und Vogelbeobachtungspunkte und restaurierte Scheunen und Gebäude, die nun als Unterrichts-räume und Labore für die Umweltbildung genutzt werden.

Gesundheit in Naturschutzgebieten



Für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder

Pantanello war 2013 Gastgeber der zweiten BioBlitz-Veranstaltung in Italien. 2014 begann das „Wurzeln für die Zukunft“-Projekt mit dem Ziel, das erste italienische Schutzgebiet zu erschaffen, das ausschließlich für die Kinder aus den Gemeinden vor Ort gedacht ist und auch mit ihrer Unterstützung verwaltet wird. Die Aufklärungsaktivitäten wurden von einem Team der Universität **Consorzium CURSA** durchgeführt und zielten darauf ab, Wissen zu erweitern und die Artenvielfalt zu erhalten. In erster Linie ging es jedoch um **Aktivitäten, mit**

denen das Wohlbefinden der Kinder gesteigert und ihre geistige und körperliche Entwicklung gefördert werden sollte. Diese außergewöhnliche Vorgehensweise war das Resultat einer Untersuchung, die darlegte, wie die Natur die Gesundheit von Kindern beeinflussen kann.

Das Spielen an der frischen Luft fördert die intellektuelle, emotionale, soziale und physische Entwicklung von Kindern. Im Pantanello-Park sind alle Bildungsmaßnahmen darauf ausgelegt, eine aktivere Lebensweise zu unterstützen, Übergewicht und die Abhängigkeit von digitalen Medien zu bekämpfen und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) in den Griff zu bekommen. Dieses außergewöhnliche Kinder-Ranger-Projekt verfolgt die gleichen Ziele wie die HPH-Strategie und hat gleichzeitig dazu beigetragen, das italienische Gesundheitsministerium als Unterstützer zu gewinnen.

Ein Pilotprojekt namens „**NèB – Natura È Benessere**“ (Natur IST Wohlbefinden) wurde eingeführt mit dem übergeordneten Ziel, die positiven Auswirkungen der Natur auf die Gesundheit von Kindern weithin bekannt zu machen. Das Projekt will mithilfe von Informations- und Kommunikationskampagnen das Bewusstsein der Öffentlichkeit schärfen und auf verschiedenen Regierungsebenen die Bedeutung der Zusammenhänge zwischen Natur, Artenvielfalt, menschlicher Gesundheit und der kognitiven Entwicklung von Kindern durch Aufklärung und Weiterbildung verdeutlichen.



Unser mindestens ebenso ambitioniertes Ziel ist es, das Bewusstsein für diese Themen zu schärfen und entsprechende Maßnahmen in allen italienischen Parks zu unterstützen. Um auch weiterhin von den Vorteilen des Projekts zu profitieren, müssen wir über die Unterstützung des Ministeriums hinauswachsen.

Mehr erfahren Sie auf:

<http://www.frcaetani.it/parco-pantanello/>
<https://www.facebook.com/piccoleguidepantanello/>
<https://www.facebook.com/NaturaBenessereBambini/>
<http://www.cursa.it>

Klimawandel: Das NaturAdapt Projekt

Die Verwaltung von Naturschutzgebieten muss sich nun an die Herausforderungen des Klimawandels in Europa anpassen. Réserves Naturelles de France, EUROPARC und acht weitere Partner haben sich im LIFE-Klimaprojekt zusammengetan, um aus dieser Herausforderung eine Chance zu machen: eine Chance, um Innovationen zu entwickeln und den Übergang zu einem flexiblen Management der Naturschutzgebiete auf Grundlage eines dynamischen gemeinsamen Lernprozesses in die Wege zu leiten.

Die Verwaltung von Naturschutzgebieten muss sich an den Klimawandel anpassen!

Der Klimawandel wirkt sich schon jetzt nachteilig auf unser Naturerbe aus ...

Überall in Europa erleben wir die Auswirkungen des Klimawandels in unterschiedlichem Ausmaß: in höheren Lagen und Breiten werden Arten entdeckt, Wälder sterben nach Dürreperioden, Küsten erodieren aufgrund des steigenden Meeresspiegels usw. Diese Auswirkungen beschleunigen den Rückgang der Artenvielfalt oftmals in einem erschreckenden Maße – sowohl direkt (z. B. das frühzeitige Einsetzen bestimmter phänologischer Phasen aufgrund der Erwärmung) als auch indirekt durch Veränderungen des menschlichen Verhaltens (z. B. der zunehmende Druck auf die Wasserressourcen wegen des zunehmenden Einsatzes von Schneekanonen in den Mittelgebirgen).

... Wird aber nach wie vor in den Naturschutzgebieten nicht ausreichend berücksichtigt

Obwohl diese Anzeichen hinreichend bekannt und anerkannt sind, zeigen mehrere aktuelle Untersuchungen in Frankreich (RNF, FCEN 2015; IUCN 2015) und Europa (Bonn et al., 2014), dass die Verwaltungen von Naturschutzgebieten derzeit den Klimawandel und seine sozialen, wirtschaftlichen, umweltbezogenen und gesundheitlichen Auswirkungen nur in einem sehr begrenzten Ausmaß einbeziehen. Nur 15 bis 18 Prozent der Befragten waren sich dieses Problems bewusst.

Dafür gibt es zahlreiche Gründe:

- Für die Verwalter hat dieses Thema, verglichen mit ihren anderen Belastungen (z. B. Veränderung der Landnutzung, invasive nichtheimische Arten usw.) keine unmittelbare Priorität;
- Die Verwalter fühlen sich nicht dafür gewappnet (mangelnde Kenntnisse und Ressourcen);
- Die vorhandenen Methoden und Rückmeldungen sind nicht immer zugänglich (Sprachbarrieren, hoher Zeitaufwand usw.);

Anpassung ist eine Notwendigkeit, aber auch eine Chance

Daher müssen wir den Schutzbedarf der Naturschutzgebiete vor dem Klimawandel und dessen Auswirkungen ermitteln und entsprechende Methoden für deren Bewältigung, Planung und Lenkung einführen. Zu diesem Thema wurden bereits einige Experimente in Mexiko und den USA durchgeführt.

Réserves Naturelles de France, Europarc und acht weitere Partner haben beschlossen, die Herausforderung anzunehmen und gemeinsame Maßnahmen zu ergreifen. Daraus ist das Projekt NaturAdapt hervorgegangen: „Anpassung des Naturmanagements an die Herausforderungen des Klimawandels in Europa: die Grundlage für einen dynamischen gemeinsamen Lernprozess“. Eine Prototypmethode für die Verwaltungsanpassung, die bei den vorhandenen Ressourcen und den Bedürfnissen der Verwalter ansetzt, wird zunächst in einer Pilotphase von sechs französischen Reservaten getestet. In der zweiten Phase wird das Experiment auf 15 Schutzgebiete ausgeweitet.

Diese Vorgehensweise wird als Chance für Innovationen angesehen, um einen partizipativen Ansatz zu entwickeln und Naturschutzgebiete in den Mittelpunkt des ökologischen Wandels und der Anpassung der Regionen an den Klimawandel zu rücken.

Was genau ist NaturAdapt?

NaturAdapt ist ein sehr ehrgeiziges Projekt: Wir wollen einen Paradigmenwechsel von einer geplanten Verwaltung hin zu einer angepassten Verwaltung bewirken. Unser Ziel ist es, dass sich nach 10 Jahren 80 Prozent der Schutzgebietsverwalter zu einer anpassungsfähigen Verwaltungsweise, Planung und Lenkung verpflichtet haben.

Dazu wollen wir:

- Kenntnisse und Kompetenzen in der Anpassung des Managements von Naturschutzgebieten zugänglich machen;
- Methoden und Dienste entwickeln, die in Experimenten erprobt werden, um den Verwaltern bei der Erstellung einer Schutzbedarfsanalyse und Umsetzung eines Anpassungsplans zu helfen;
- Eine Gemeinschaft aus Experten und Anwendern, die an diesem Thema arbeiten, gründen und ausbauen;
- Innovative Mechanismen zur Verbreitung und Übertragung der Resultate dieses Projekts auf andere Zusammenhänge in Frankreich und Europa entwickeln;
- Die Bevölkerung in den Regionen der Naturschutzgebiete auf die direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels aufmerksam machen.

Und auf europäischer Ebene?

Die bei diesem Projekt entwickelten Instrumente und Methoden werden zunächst in Frankreich getestet. Gleichzeitig werden europäische Naturschutzgebiete durch eine Reihe von Maßnahmen, die von EUROPARC durchgeführt werden, in alle Phasen des Projekts eingebunden:

- eine Übersicht über die aktuellen Initiativen und Bedürfnisse der Manager von Naturschutzgebieten in Europa;
- die Gründung eines „Klimawandel“-Ausschusses innerhalb von EUROPARC;
- die Bereitstellung einer „Toolbox“ und Durchführung von Webinaren zu diesem Thema;
- die Ausarbeitung einer Informationsschrift für europäische und nationale Politiker.

Das NaturAdapt-Projekt in Zahlen:

- 5 Jahre (2018 bis 2023)
- EUR 4,2 Mio., davon EUR 2,5 Mio. von der Europäischen Kommission über das LIFE-Klimaprogramm, EUR 500.000 vom französischen Umweltministerium sowie EUR 500.000 von der französischen Behörde für Biodiversität
- 10 Partner



AGENCE FRANÇAISE
POUR LA BIODIVERSITÉ
MINISTÈRE DE L'ENVIRONNEMENT



MINISTÈRE
DE LA TRANSITION
ÉCOLOGIQUE
ET SOLIDAIRE

Sind Sie an diesem Thema interessiert?

Wenn Sie Erfahrungen mit oder Fragen zum Anpassungsmanagement von Naturschutzgebieten haben, lassen Sie es uns wissen. Wir würden gerne mit Ihnen darüber sprechen!

Mehr über das Projekt unter:

www.europarc.org/naturadapt

Die Zukunft der GAP und die Umwelt

Die **GAP (Gemeinsame Agrarpolitik)** ist das Regelwerk der EU zur Entwicklung eines einheitlichen Landwirtschaftssektors in der gesamten EU. Die GAP wurde in den 1960er Jahren eingeführt, um die Produktivität der europäischen Landwirtschaft zu steigern, die Verfügbarkeit von Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen zu gewährleisten und einen angemessenen Lebensstandard für Beschäftigte in der Landwirtschaft sicherzustellen. Inzwischen muss die GAP wesentlich mehr Vorgaben berücksichtigen, insbesondere in Bezug auf die menschliche Gesundheit, das Wohl der Tiere, den Umwelt- und Biodiversitätsschutz, Landschafts- und Klimawandel. Außerdem **müssen neue Synergien zwischen der GAP und anderen europäischen Richtlinien und internationalen Abkommen gefunden werden.**

Darum ist derzeit ein Prozess zur Überarbeitung der aktuellen GAP (2014 bis 2020) und Festlegung einer neuen Landwirtschaftspolitik nach 2020 im Gang. Dieser Überarbeitungsprozess begann 2017 mit dem Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission „*Simplification and modernisation of the Common Agricultural Policy*“ (Vereinfachung und Modernisierung der Gemeinsamen Agrarpolitik).

Die Legislativvorschläge der Europäischen Kommission

Die Debatte zwischen den europäischen Organen, Mitgliedstaaten und allen Interessenvertretern ist nach wie vor sehr offen, und die Legislativvorschläge der Europäischen Kommission müssen zahlreiche fachliche Aspekte und unterschiedliche Interessen in Betracht ziehen.

Ein neues Bereitstellungsmodell

Einer der Vorschläge beinhaltet ein neues Bereitstellungsmodell, das den Mitgliedstaaten mehr Freiraum verschafft, um nationale Strategiepläne für die Landwirtschaft auszuarbeiten.

Es ist eines der am heftigsten umstrittenen Aspekte des Vorschlags. Die einen finden, dass das Modell verschiedene Gegebenheiten konkret angeht und den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität zur Umsetzung der GAP bieten sollte. Andere wiederum sehen darin ein ernsthaftes Risiko einer Renationalisierung der GAP und Nichterfüllung von EU-Umweltzielen sowie einer zunehmenden Bürokratie und Konkurrenz zwischen Landwirten aus verschiedenen Ländern Europas.



GAP-Debatte: Was hat sich bislang getan?

- Eine im Frühjahr 2017 von der Europäischen Kommission (EK) gestartete öffentliche Konsultation ergab eindeutig, dass die Öffentlichkeit wegen der **Verbindung von Landwirtschaft und Politik** besorgt ist.
- Die EK veröffentlichte im November 2017 die Mitteilung „**The Future of Food and Farming – for a flexible, fair and sustainable Common Agricultural Policy**“ (Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft – für eine flexible, gerechte und nachhaltige Gemeinsame Agrarpolitik) und im Mai 2018 eine Entschließung des Europäischen Parlaments zur „**Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft**“.
- Im Juni 2018 veröffentlichte die EK **Legislativvorschläge**, die derzeit eifrig im Europäischen Parlament und im Europäischen Rat diskutiert werden.

Um das Gesetzgebungsverfahren abzuschließen, müssen diese beiden Organe über den Vorschlag der EK abstimmen, aber das Thema ist komplex: Die GAP-Gesetzgebung umfasst sehr unterschiedliche Visionen, und es ist nicht sicher, dass der Prozess vor den Neuwahlen des Europäischen Parlaments im Mai 2019 oder der Ernennung der neuen Kommission abgeschlossen sein wird.



https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/future-cap_en



Knoblauch aus regionalem Anbau, Resia, Italien

Eine umweltfreundlichere GAP

Die Europäische Kommission will die GAP mithilfe der neuen Legislativvorschläge „umweltfreundlicher“ gestalten. Verglichen mit der gegenwärtigen GAP rücken bei den 9 neuen Zielen der Legislativvorschläge die „Erhaltung von Landschaften und der Artenvielfalt“, „Umweltpflege“, „Klimawandelmaßnahmen“ und „lebendige ländliche Räume“ in den Mittelpunkt.

Die nationalen Strategiepläne der Mitgliedstaaten werden sich an die europäischen und internationalen Umweltgesetze halten müssen. Dazu gehören auch die Biodiversitätspolitik und die Vogelschutz- und Habitatsrichtlinien. Der neue Vorschlag behält die beiden GAP-Pfeiler bei und bezieht Umweltschutzmaßnahmen in beide Pfeiler ein. **Im ersten Pfeiler, der mit den Direktzahlungen an Landwirte zusammenhängt, werden die bisherigen Ökologierungsmaßnahmen durch „Eco-Schemes (Öko-Programme)“ ersetzt.**

Im zweiten Pfeiler, der sich auf die ländliche Entwicklung bezieht, beinhalten die Vorschläge Zahlungen für Managementzusagen (einschließlich Agrar-Umwelt-Klima-Verpflichtungen), Entschädigungen für Auflagen (gemäß der Wasserrahmenrichtlinie und den Naturschutzrichtlinien sowie unter Berücksichtigung natürlicher Beschränkungen) und Unterstützung für Investitionen, Wissenstransfer, Innovationen und Kooperation.



Das EUROPARC-Positionspaper kann heruntergeladen werden unter: <https://www.europarc.org/sustainable-agriculture>

EUROPARC-Positionspapier

Das EUROPARC Policy Office in Brüssel hat mit der Unterstützung der **Mitglieder der Landwirtschafts- und Naturschutzgebiete-Kommission** im März 2018 ein Positionspapier veröffentlicht, um zur Debatte über die GAP-Reform beizutragen. Das Positionspapier trägt den Titel „**European Protected Areas & Sustainable Agriculture: Working in Partnership for Biodiversity and Rural Development**“ (Europäische Naturschutzgebiete und nachhaltige Landwirtschaft: partnerschaftliche Zusammenarbeit für die Artenvielfalt und ländliche Entwicklung) und fordert eine GAP-Reform, die den Beitrag der Naturschutzgebiete und Natura 2000-Stätten zur ländlichen Entwicklung anerkennt und besser zu schätzen weiß.

Indem es die Bedeutung der Naturschutzgebiete für eine gesunde Umwelt untermauert, die durch zahlreiche Erfolgsbeispiele der Zusammenarbeit zwischen Naturschutzgebieten und Landwirten aus dem EUROPARC-Netzwerk belegt wird, bekräftigt das Positionspapier den Bedarf nach **neuen, besser integrierten Ansätzen und mehr innovativen Finanzierungsmechanismen** auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Ausgehend von fünf wesentlichen Strategiepunkten beschreibt EUROPARC konkret, inwiefern **Naturschutzgebiete das Potenzial haben, die landwirtschaftlichen Interessen der EU mit Umweltbelangen zu verknüpfen, und wie dieses Potenzial in einem verbesserten GAP-Rahmen erschlossen werden kann.**



Transhumance in Frankreich, Espaces Naturels Régionaux, von Samuel Dhote

Ein Frühstückstreffen in der Europäischen Kommission



Mrs Caroline Pottier

ist Fachreferentin für Umwelt und Landwirtschaft beim Referat D1 (Naturkapital – Landnutzung und -management) bei der Generaldirektion für Umwelt der Europäischen Kommission (DG ENVI).



Man sagt, das Frühstück sei die wichtigste Mahlzeit des Tages. EUROPARCs Policy Officer Stefania Petrosillo, Brüssel, verbindet Frühstück mit ihrer Arbeit. Bei Croissants und Kaffee unterhält sie sich mit Caroline Pottier vom Bereich für Umwelt und Landwirtschaft bei der Einheit Naturkapital – Landnutzung und -management, um einige umweltbezogene Aspekte des neuen GAP-Vorschlags zu erörtern.

Frau Pottier, die Gemeinsame Agrarpolitik ist ein sehr umfangreiches und komplexes Thema. Darum möchten wir Sie bitten, einige allgemeine Punkte hervorzuheben, die Sie für den Natur- und Umweltschutz als wichtig erachten.



ADie neue GAP wird verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Umwelt, dem Naturschutz und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen berücksichtigen. Kurz gesagt halte ich die folgenden Punkte des von der Kommission vorgelegten Vorschlags für die wichtigsten:

- Ein neues Bereitstellungsmodell: Eine neue Führung, die mehr auf Subsidiarität setzt, um die Rollen aller Beteiligten auszugleichen.
- GAP-Ziele: Umwelt- und Klimaschutz (einschließlich Artenvielfalt) sind sehr präsent.
- Der „Gesamt-GAP“-Ansatz: Einzelheiten zur Konditionalität sowie die umweltrelevanten Pfeiler I- und II-Interventionen werden alle zusammen in den GAP-Plänen geplant.

- Verknüpfungen zu Umwelt- und Klimagesetzgebungen außerhalb der GAP: Die GAP-Pläne sollen Analysen, Vorgaben und Ziele von diversen anderen Gesetzgebungen (einschließlich Artenvielfalt) berücksichtigen.
- Nicht „rückfällig werden“: Die Mitgliedstaaten werden rechtlich dazu verpflichtet, ihre Umwelt- und Klimaambitionen im Vergleich zu heute zu steigern.
- Die neuen Konditionalitäten werden die Cross-Compliance- und Ökologisierungaspekte miteinander verbinden und verbessern.
- Bessere Instrumente: Pfeiler I beinhaltet „Eco-Schemes“, ein neues Instrument.
- Zweckbindung: Die Mitgliedstaaten werden dazu verpflichtet, mindestens 30 Prozent ihres EAFRD-Budgets für Maßnahmen auszugeben, die direkt auf den Umweltschutz und Klimawandel abzielen.

FKönnten Sie etwas ausführlicher auf einige dieser Punkte eingehen? Wir könnten bei dem neuen Bereitstellungsmodell beginnen, das den Mitgliedstaaten viel mehr Spielraum als zuvor verschafft.

ARichtig. Wir wissen, dass dies ein wichtiger Punkt in der Debatte im Europaparlament und im Rat ist. **Die Mitgliedstaaten werden bei der Ausarbeitung ihrer nationalen Strategiepläne für die Landwirtschaft sehr flexibel sein, aber sie müssen auch die allgemeinen Hinweise und Vorgaben der Kommission befolgen**, und die Strategiepläne müssen von der Kommission genehmigt und kontrolliert werden. Eine wichtige Errungenschaft ist, dass die zuständigen Umweltbehörden in die Ausarbeitung, Umsetzung und Kontrolle der nationalen Strategiepläne einbezogen werden müssen. **Die neue GAP erkennt also an, dass Landwirtschaft nicht nur ein Thema für die Landwirtschaftsministerien, sondern auch für die Umweltministerien ist. Die regionalen Behörden für Umwelt- und Naturschutz sind ebenfalls davon betroffen.** Die Herausforderung wird darin bestehen, diese Behörden in den Mitgliedstaaten und Regionen aktiv einzubeziehen, wenn sie dies tatsächlich wollen.

FBislang hat nur der Europäische Rat für Landwirtschaft, der sich aus den nationalen Landwirtschaftsministerien zusammensetzt, die neue GAP-Vorlage diskutiert. Wir finden, dass auch der Europäische Rat für Umwelt, der aus den nationalen Umweltministerien besteht, dieses Thema bei seinen nächsten Treffen ansprechen sollte.

ADas ist richtig. Die GAP-Vorlage räumt diesen Behörden eine Rolle ein, aber sie müssen diese Chance auch ergreifen. Bei den Ratstreffen wird die Agenda, wie Sie wissen, von dem Mitgliedsstaat, der den Vorsitz innehat (derzeit Österreich), zusammen mit den anderen Mitgliedstaaten festgelegt,

FEin weiterer wichtiger Punkt, den Sie ansprechen, ist die Verknüpfung zu Umwelt- und Klimagesetzgebungen außerhalb der GAP.

ARichtig. In Anhang III der Vorlage gibt es eine Liste mit 12 Gesetzgebungspunkten, die die Vogelschutz- und Habitatsrichtlinien sowie Klimawandel, Wasser, Bodenschonung, Luft, Tierschutz und die Gesundheit der Bevölkerung betreffen. Die nationalen Strategiepläne müssen Analysen, Vorgaben und Ziele der Gesetzgebung zu diesen Themen berücksichtigen.

FDie neue GAP wird die beiden Pfeiler „Direktzahlungen“ und „ländliche Entwicklung“ beibehalten.

ADie Struktur der beiden Pfeiler hängt eng mit den vorherigen Punkten zusammen. Demzufolge werden die Mitgliedstaaten in der Vorlage jede Menge Spielraum haben, um festzulegen, wie viel Prozent der Mittel sie für die ländliche Entwicklung aufbringen wollen, und sie werden aufgefordert, die Mitfinanzierung zu steigern. Das konkrete Risiko besteht darin, dass der zweite Pfeiler und insbesondere die Unterstützung für Umweltmaßnahmen in den nationalen Plänen schwächer werden. Die ländliche Entwicklung ist jedoch aus strategischer Sicht bedeutsam, da sie dazu dienen kann, die Verknüpfung zu Umwelt- und Klimagesetzgebungen außerhalb der GAP, vor allem zur Artenvielfalt und Landschaft, herzustellen. **Daher wird es auch für Organisationen wie Sie und Ihre Mitglieder unerlässlich sein, sich auf nationaler Ebene zu engagieren, um sicherzustellen, dass der ländlichen Entwicklung, die für Umwelt- und soziale Aspekte überaus wichtig ist, die Bedeutung zukommt, die ihr zusteht, und die Mittel aufgebracht werden, die sie benötigt.**

FFür die europäischen Naturschutzgebiete sind beide Pfeiler von Bedeutung. **In den Rahmenbedingungen des ersten Pfeilers würden wir gerne eine Möglichkeit vorsehen, Landwirte, die in oder in der Nähe von Parks und Natura 2000-Stätten angesiedelt sind und nachhaltig zugunsten der Landschaft und der Naturressourcen arbeiten, zu belohnen.** Was den zweiten Pfeiler angeht, **sind wir der Ansicht, dass Naturschutzgebiete – insbesondere Regionalparks – eine wichtige Rolle zur Unterstützung der ländlichen Entwicklung spielen.**

ADie Direktzahlungen zur Unterstützung der Einkünfte der Landwirte werden in der neuen GAP-Struktur und im neuen Budget weiterhin von zentraler Bedeutung sein. Alle Zahlungen an Landwirte werden der Konditionalität unterliegen, dass in der neuen Vorlage eine Verknüpfung zu den Gesetzgebungen zur Artenvielfalt, zum Einsatz von Pestiziden und anderen hergestellt wird. Abgesehen von der Konditionalität hat sich das in der aktuellen Periode eingeführte neue Instrument der „Ökologisierung“ nicht als wirksam erwiesen. Die neue Vorlage schlägt ein neues Instrument, die „Eco-Schemes“, für Landwirte vor, die wirklich ehrgeizige Verpflichtungen zur Anwendung von Landwirtschaftsmethoden, die dem Klima und der Umwelt zugutekommen, eingehen. Die Mitgliedstaaten sind jedoch nicht dazu verpflichtet, diesen Eco-Schemes ein Budget zuzuweisen.

Mehr über die Gesetzesvorschläge erfahren Sie unter:

https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/future-cap_en

Grenzüberschreitende Parks



Teilnehmer beim TransParcNet-Treffen in dem grenzüberschreitenden Naturschutzgebiet, das den Nationalpark Thayatal (AT) und den Nationalpark Podyjí (CZ) umfasst.

Wie kann die Natur über Grenzen hinweg geschützt werden?

Seitdem die Menschen sesshaft sind, errichten sie Grenzen, um Land, Eigentum und Territorium zu schützen. **Die Natur erkennt jedoch keine von Menschen gesetzten Grenzen an ...**

Die Natur zu schützen und im Einklang mit ihr zu leben bedeutet, **der Form der Natur zu folgen**. Die grenzüberschreitende Arbeit ist von entscheidender Bedeutung für den erfolgreichen Schutz der gemeinsamen Natur und Landschaften. Sie ist aber auch ein Instrument für die regionale Entwicklung, fördert das gegenseitige Verständnis und trägt zum internationalen Frieden bei.

Die EUROPARC-Föderation hat das „**Transboundary Parks Programme (Grenzüberschreitende Parks Programm) – der Form der Natur folgen**“ entwickelt, um den Dialog und die Kooperation zwischen Naturschutzgebieten, die gemeinsame Naturressourcen miteinander teilen, anzuregen. Es ist die einzige Maßnahme in Europa zur **Analyse der Fortschritte von länderübergreifenden Kooperationen** und trägt gleichzeitig auch zum Ausbau eines Netzwerks aus Experten in diesem Bereich bei.

Das TransParcNet

Mit dem **TransParcNet**, dem Netzwerk aus zertifizierten grenzüberschreitenden Parks, bieten wir Möglichkeiten zur Erweiterung von Fachwissen über länderübergreifende Kooperationen durch den Austausch von Erfahrungen, Instrumenten und Best Practices. Parks, die sich an die EUROPARC-Standards für grenzüberschreitende Zusammenarbeit halten, dienen als Vorbilder für die nachhaltige Entwicklung, indem sie Europas Natur- und Kulturerbe wirksam schützen.

Seit der Einführung des Basisstandard-Bewertungssystems des Programms 2003 haben sich 23 europäische Naturschutzgebiete erfolgreich als **10 grenzüberschreitende Parks** zertifizieren lassen.

EUROPARC ist auf der Suche nach neuen grenzüberschreitenden Parks in ganz Europa, um ihre Kooperationen zu verbessern und ihre Erfahrungen innerhalb des TransParcNet weiterzugeben. Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen!



Mehr über das Programm erfahren Sie auf:

www.europarc.org/transboundary-cooperation



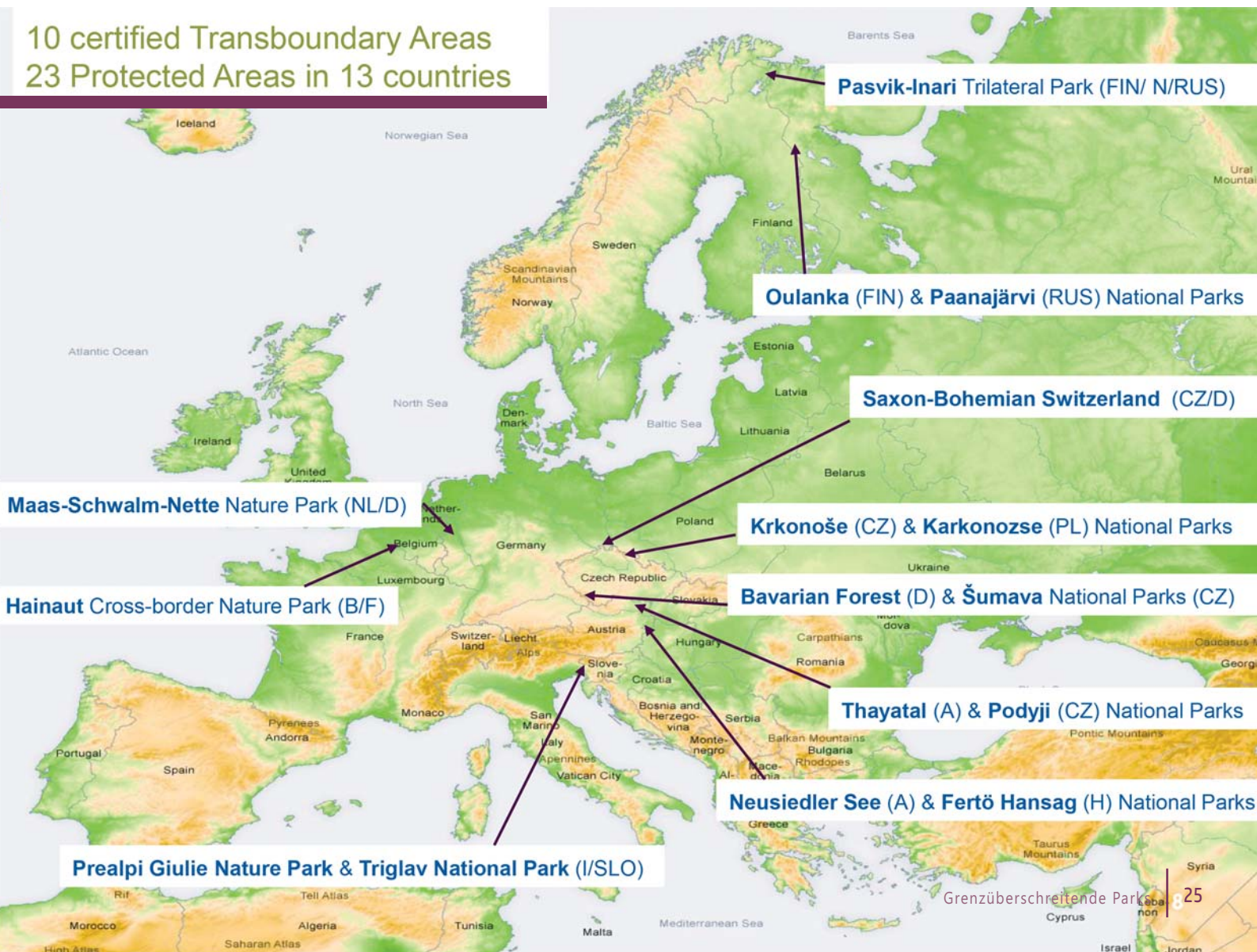
Die Thaya im Nationalpark Thayatal (links) und im Nationalpark Podyjí (rechts)



Transboundary Parks

E U R O P A R C

10 certified Transboundary Areas
23 Protected Areas in 13 countries



7 Maßnahmen für eine erfolgreiche Verwaltung von Flussökosystemen über die Landesgrenzen hinaus

Die länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks Thayatal und Podyjí ist unverzichtbar für den Schutz des schluchtartigen Tals, durch das der Grenzfluss Thaya zwischen Österreich und der Tschechischen Republik fließt. **Der Grundgedanke hinter dieser Kooperation ist die Optimierung der Auswirkungen des Naturschutzmanagements** durch die Zusammenführung von Methoden und Verwaltungsinstrumenten.

In den letzten 20 Jahren haben die Parkverwaltungen gemeinsam Forschungen durchgeführt und Projekte überwacht, die Wälder bewirtschaftet, Wildbestände reguliert und Bildungsprogramme für Besucher angeboten. Ihre anhaltenden Bemühungen bei der Suche nach den besten Lösungen für die anspruchsvolle Aufgabe, das Ökosystem des Flusses Thaya zu verwalten, haben sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Wir können einiges aus diesen Erfahrungen lernen:

1

Gemeinsame Interessen und Ziele finden

Für eine erfolgreiche länderübergreifende Verwaltung des Flussökosystems ist es wichtig, aktuelle Probleme zu ermitteln, die Geschichte zu kennen, die zu der gegenwärtigen Situation geführt hat, und gemeinsam mit dem Partner mögliche Verbesserungen der Flussökologie zu beschließen. Zögern Sie nicht, regionalspezifische Probleme offen und auf konstruktive Weise anzusprechen, und **nehmen Sie sich gemeinsame Ziele vor, um an einem Strang zu ziehen.**

2

Gemeinsame Forschungen

Gemeinsame Untersuchungen von Problemen und Absprachen über Methoden zur Bewältigung dieser Probleme können zu Erfolgen führen, die für beide Partner zufriedenstellend sind und dazu dienen können, eine gemeinsame Grundlage für zukünftige Aktionen zu schaffen. Auch wenn es nicht immer möglich ist, Forschungen auf beiden Seiten des grenzüberschreitenden Naturschutzgebietes durchzuführen, sollten Sie stets versuchen, **Forschungsfragen aufzuwerfen, deren Resultate für beide Seiten der geschützten Landschaft von Nutzen sind.**

3

Sich auf eine gemeinsame Strategie für das Naturschutzmanagement einigen

Nachdem Sie Ihre Interessen aufeinander abgestimmt haben und zu den gleichen Schlussfolgerungen gelangt sind, sollten Sie **entscheiden, ob die Ergreifung von Maßnahmen nötig ist oder nicht.** Wenn ja, vereinbaren und koordinieren Sie die entsprechenden Maßnahmen. Mitunter sind Maßnahmen nur auf einer Seite erfolgreich, dennoch sollten Sie diese Maßnahmen mit dem Partner besprechen, da sie sich auf die gesamte Flusslandschaft auswirken. Konzentrieren Sie sich nicht nur auf den Hauptstrom, sondern ziehen Sie auch mögliche Auswirkungen für die Nebenströme in Erwägung.

4

Eine gemeinsame Nationalpark-Verwaltungspolitik gegenüber den wichtigsten Interessengruppen vertreten

Arbeiten Sie nicht nur mit Ihrem Partner, sondern **auch mit anderen Institutionen auf beiden Seiten der Grenze** zusammen. Manchmal reicht die Kooperation der aneinandergrenzenden Parks nicht aus, sodass die Beteiligung regionaler oder nationaler Interessengruppen und Behörden erforderlich ist. Aufgrund von unterschiedlichen Rechtsvorschriften kann es nötig sein, dass ein Park mit bestimmten Interessengruppen zusammenarbeiten muss. Lassen Sie Ihren Partner dabei nicht allein, sondern bieten Sie ihm Ihre Unterstützung an. Eine schriftliche Unterstützungsbekundung kann sehr hilfreich sein, um andere Interessengruppen zu überzeugen.

5

Verschiedene politische und institutionelle Ebenen bestimmen und auf diesen Ebenen arbeiten

In einigen Fällen müssen Sie auf einer höheren politischen Ebene aktiv werden, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Diese Ebenen können sich über die Grenzen hinweg ändern. Daher ist es wichtig, dass sich Partner gegenseitig dabei unterstützen, mehrere Ebenen zu ermitteln und gemeinsam auf diesen Ebenen zu arbeiten.

6

Gemeinsame Finanzierung

Gemeinsame Finanzierungsmaßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Situation der Wasserströme oder eines Grenzflusses in einem länderübergreifenden Park sind für das gesamte Landschaftsschutzgebiet von Vorteil und sollten daher von beiden Parks mitgetragen werden. Es gibt auch internationale Programme für die Finanzierung von Kooperationen, bei denen Sie sich gemeinsam bewerben können.

7

Erfolgreiche PR-Strategie für die länderübergreifende Zusammenarbeit

Auch die Öffentlichkeit sollte über die Verwaltungsmaßnahmen und die Kooperation informiert werden. Grenzüberschreitende Kooperationen sind nicht nur unerlässlich für Naturschutzgebiete in Grenzregionen, sondern kommen auch der gesamten Region zugute und stellen ein hervorragendes Beispiel für zukunftsweisende Projekte dar.

Der Nationalpark Podyjí wurde 1991, kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, geschaffen und hat Naturschützer zu einer Debatte über den Schutz des Gebietes auf der anderen Seite der Grenze in Österreich angeregt. Neun Jahre später wurde schließlich der Nationalpark Thayatal gegründet. Seitdem arbeiten die beiden Nationalparks zusammen, um den bestmöglichen Schutz dieses Naturraums zu gewährleisten, und nehmen seit 2007 am EUROPARC Transboundary Parks Programme (Grenzüberschreitende Parks Programm) teil.

2018 richteten Thayatal und Podyjí das TransParcNet-Treffen aus, bei dem es um das Thema „Bridge over troubled water – Naturschutz in Flusslandschaften“ ging. Unter www.europarc.org/transparcnet-meeting-2018/ können Sie sich über die Ergebnisse informieren und die bei dem Treffen gehaltenen Präsentationen aufrufen.

www.europarc.org/transparcnet-meeting-2018/

Werfen Sie einen Blick in die EUROPARC-Toolkits zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, mit Fallstudien des TransParcNetwork.



*Pasvik-Inari Trilateral Park,
von Ben Arne Sotkajærvi*



<https://www.euoparc.org/transboundary-protected-areas-efforts-in-green-infrastructure/>

Bemühungen der grenzüberschreitenden Schutzgebiete im Bereich der grünen Infrastruktur

Naturschutzgebiete sind die natürlichen Eckpfeiler eines Netzwerks grüner Infrastruktur in Europa, insbesondere grenzüberschreitender Schutzgebiete. Die Verwaltungen arbeiten Hand in Hand, um Ökosysteme grenzüberschreitend zu erhalten und Landschaftsverbindungen herzustellen.

Große Raubtiere in grenzüberschreitenden Schutzgebieten

Eine der größten Herausforderungen ist es große Raubtiere in den Naturräumen Europas zu halten oder sie dort wieder zu integrieren. In diesem Toolkit finden Sie Informationen und reale Beispiele, die die Bemühungen der verschiedenen Verwaltungen in Europa zur effizienten Bewirtschaftung großer Raubtiere in grenzüberschreitenden Schutzgebieten veranschaulichen.

<https://www.euoparc.org/species-management-transboundary-protected-areas/>



*Wolf im Rodopi-Gebirge
Nationalpark, Griechenland*

CEETO – Ökotourismus in Mitteleuropa: Hilfsmittel für den Naturschutz

Von Giacomo Benelli (EUROPARC-Föderation)

Tourismus kann bei den Gemeinden vor Ort starke Konflikte verursachen, den Druck auf die natürlichen Ressourcen (Wasser, Land usw.) und auf Dienstleistungen/die Infrastruktur (Straßen, Mobilität, Abfallentsorgungseinrichtungen usw.) erhöhen. Das CEETO-Projekt („Central Europe Eco-Tourism: tools for nature protection“ – Ökotourismus in Mitteleuropa: Hilfsmittel für den Naturschutz) wird **eine ganzheitliche Vorgehensweise ausarbeiten, die Umwelt-, soziale und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt**, um den Tourismus zu einem wichtigen Antriebsfaktor für den Naturschutz und das sozioökonomische Wohlergehen der Menschen vor Ort zu machen.

Das dreijährige Projekt wird vom Regionalentwicklungsfonds Mitteleuropa der Europäischen Union getragen und ist eine Kooperation zwischen 11 Partnern aus 6 Ländern (Österreich, Deutschland, Kroatien, Ungarn, Italien, Slowenien). **Es unterstützt ein innovatives Planungsmodell für nachhaltigen Tourismus auf der Grundlage der europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten (ECSTPA)**, die darauf abzielt, das natürliche Erbe der Naturschutzgebiete und des Natura 2000-Netzwerks zu schützen und auszubauen.

8 Naturschutzgebiete in 5 verschiedenen Ländern sind aktiv als Pilotgebiete an CEETO beteiligt. Jedes dieser Gebiete implementiert ein innovatives Steuerungssystem für Tourismus, das auf einem **partizipativen Planungsansatz** basiert und Körperschaften sowohl aus der Politik als auch der Naturschutzgebietsverwaltung einbezieht. Der partizipative Planungsansatz nimmt oft die Form eines Forums zu nachhaltigem Tourismus an und ist darauf ausgelegt, öffentliche und private Akteure erfolgreich einzubeziehen und zu überzeugen. Dieser recht anspruchsvolle Prozess erfordert besonderes Geschick und spezielle Kenntnisse.

Wie wird ein partizipativer Planungsprozess umgesetzt? Welche Mittel können Naturschutzgebieten bei diesem Vorgang helfen?



Pläne für nachhaltigen Tourismus in Naturschutzgebieten erstellen

Von Luca Lietti und Giacomo Munegato (FEDERPARCHI/Agenda21 Consulting)

Gemeinsame Interessen sind die Grundlage jedes gemeinschaftlichen Maßnahmenplans. Beim nachhaltigen Tourismus spielen Beteiligungsprozesse eine entscheidende Rolle dabei, die gegenwärtige Situation zu verändern. **Partizipative Planungsprozesse** gelten als äußerst zeitaufwendig – nicht nur für diejenigen, die die Prozesse leiten, sondern auch für die beteiligten Interessenvertreter, da sie sich von ihren normalen Tätigkeiten freinehmen müssen, um freiwillig an den Treffen teilzunehmen. Doch diese Prozesse **ermöglichen eine produktive Diskussion und tragen zur Annäherung unterschiedlicher Interessen bei.**



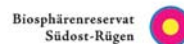
Um einen einschneidenden, effizienten und zeitsparenden Prozess zu gestalten, sollte sich jeder Verwalter drei grundlegende Fragen stellen:

a) Ist das Ziel des Prozesses für alle klar und verständlich? Bevor die Gemeinde vor Ort einbezogen wird, sollte jedes Naturschutzgebiet festlegen, welche Ergebnisse es sich von dem Prozess erhofft, und eine verständliche Kernbotschaft an mögliche Interessenvertreter formulieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die meisten Interessenvertreter nicht mit fachlichen oder wissenschaftlichen Begriffen auskennen, um Missverständnisse und falsche Erwartungen zu vermeiden.

b) Welche Interessen sind von dem Prozess betroffen, und wer vertritt diese Interessen? Sobald das Ziel feststeht, sollten die Verwalter alle möglichen Interessen, die von den geplanten Veränderungen betroffen sein könnten, auflisten. Jedes dieser Interessen wird von einer oder mehreren Interessengruppen vertreten. Diese Beurteilung hilft, die entsprechende Interessengruppe korrekt festzulegen.

c) Was für Konflikte oder Partnerschaften kann/sollte der Prozess hervorbringen? Eine Übersicht über eindeutige oder verborgene Konflikte oder Partnerschaften kann dazu beitragen, mögliche Hindernisse oder Bedrohungen zu erkennen. Dies wiederum kann neue Möglichkeiten zur Gestaltung eines inklusiveren Prozesses aufzeigen.

Durchdachte Beteiligungsaktivitäten erfordern die Ausarbeitung von aufeinander folgenden Phasen, die in chronologischer Reihenfolge umgesetzt werden müssen, um das Ziel des partizipativen Planungsprozesses zu erreichen. Und genau das steht im Mittelpunkt des **Aktionsplans für nachhaltigen Tourismus**. Denken Sie daran, dass jede Situation einzigartig ist!



Ein partizipativer Planungsprozess in 5 Schritten



1 Das Forum einrichten

Hat das Naturschutzgebiet die örtliche Gemeinde bereits in die Entscheidungsfindung einbezogen?

Voraussetzung für die Einführung eines partizipativen Planungsprozesses ist die Einrichtung eines integrativen lokalen Forums, an dem sowohl das Naturschutzgebiet als auch die Interessengruppen teilnehmen. Das Forum sollte allen Interessenvertretern, die mit Tourismus und Naturschutz zu tun haben, offenstehen. Der Park sollte im Forum die Rolle des „eigenständigen, aufrichtigen Schiedsrichters“ übernehmen.

OUTPUT: establishment of a Local Forum

2 Kartierung der Mitwirkung

Hat das Naturschutzgebiet bereits die wichtigsten geografischen Bereiche innerhalb des Parks, die das Erbe, die Landschaft und das auch von der lokalen Gemeinde anerkannte Wissen repräsentieren, bestimmt?

Hierbei handelt es sich um eine intuitive kartografische Darstellung der Art und Weise, wie die örtliche Gemeinde ihr Gebiet sieht, wahrnimmt und wertschätzt. Sie umfasst Erinnerungen, Veränderungen, die gegenwärtige Realität und eine Zukunftsvision. Diese Methode verbindet kartografische mit partizipatorischen Methoden, um das territoriale Wissen der örtlichen Gemeinden abzubilden. Es empfiehlt sich, die **wertvollsten Bereiche zur Erhaltung** und **Unterstützung, die anfälligsten Bereiche** für potenzielle Risiken durch die Tourismusbelastung und die **bedeutendsten Tourismusströme** zu bestimmen.

ERGEBNIS: Karte der Gemeinde/Hotspots für Belastungen durch Tourismus

3 Die weitere Suche

Hat das Naturschutzgebiet bereits die konkreten touristischen Probleme bestimmt, die durch den Aktionsplan bewältigt werden sollen?

Dabei handelt es sich um eine interaktive Planungstätigkeit, bei der es um die **Entwicklung gängiger Zukunftsszenarien** geht. Die Teilnehmer werden gebeten, sich die Zukunft vorzustellen, beginnend mit der Analyse des Verlaufs, der sie in die gegenwärtige Situation gebracht hat, und eine Prognose sowohl für wünschenswerte positive Aspekte (was ich mir erhoffe ...) als auch mögliche negative Veränderungen (was ich befürchte ...) zu äußern. Die Visionen werden miteinander verschmolzen, um gemeinsame Merkmale und eine allgemeine Vision für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus zu bestimmen, die sowohl die negativen als auch die positiven Auswirkungen der Tourismusströme berücksichtigt.

ERGEBNIS: Hauptprobleme und Chancen der Tourismusströme/Strategie für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus

4 Die Ideenschmiede

Hierbei handelt es sich um eine Beteteiligungsaktivität zur Erarbeitung verschiedener möglicher Antworten, die ein gemeinsames Problem bekämpfen. Bei dieser Aktivität geht es darum, Ideen zu unterbreiten, also nützliche Vorschläge zu formulieren, die ausgeführt werden müssen, um die gemeinsame Vision wahr werden zu lassen. Die Teilnehmer werden gebeten, einige erste Ideen zu bestimmten Themen auszuarbeiten, um eine Art Ideenpool zu erschaffen. Dies ist der erste Schritt zu einem wirksamen partizipativen Aktionsplan.

ERGEBNIS: Ideenpool

5 Das Welt-Café

Hierbei entsteht ein gemeinschaftliches Arbeitsumfeld, in dem aus verschiedenen Ideen konkrete Maßnahmen und Initiativen entstehen. Die Teilnehmer werden, unter Berücksichtigung der im vorherigen Treffen geäußerten Ideen, in homogene Gruppen eingeteilt, um eine Diskussion anzuregen, die den Interessenvertretern hilft, Indikatoren, Umsetzungszeitrahmen, wirtschaftliche Ressourcen und möglicherweise aus den Maßnahmen hervorgehende Partnerschaften zu ermitteln.

ERGEBNIS: Aktionsplan für nachhaltigen Tourismus



Mehr über das CEETO-Projekt erfahren Sie auf:

<http://www.interreg-central.eu/Content.Node/CEETO.html>

EINE NACHHALTIGE REISE

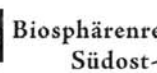
EIN FILM DER FÖDERATION EUROPARC FÜR DAS PROJEKT "ÖKOTOURISMUS MITTELEUROPA: INSTRUMENTE FÜR DEN NATURSCHUTZ"

Interreg
CENTRAL EUROPE



CEETO

European Union
European Regional
Development Fund



Urlaub zu nehmen ist für die meisten Menschen kein Luxus, sondern vielmehr eine Notwendigkeit, um sich zu erholen, neue Energien zu tanken und dem Alltagsstress zu entfliehen.

Gleichzeitig ist uns allen bewusst, dass wir unsere Natur schützen und die Umwelt schonen müssen. Wir versuchen, durch Recycling weniger Ressourcen zu verbrauchen, wir setzen uns für den Schutz der Pflanzen- und Tierwelt ein und wir genießen die frische Luft und Ruhe, wenn wir in der freien Natur sind.



Im Urlaub erleben wir die Natur und verbrauchen die Ressourcen eines anderen Ortes.

Wir können jedoch unseren Urlaub genießen und GLEICHZEITIG verantwortungsbewusst sein und die Natur und Kultur des von uns gewählten Urlaubsortes schützen und bewahren.

Wir können uns für **NACHHALTIGEN TOURISMUS** entscheiden!

Der Film „A Sustainable Journey“ (dt.: „Eine nachhaltige Reise“) wurde von EUROPARC im Rahmen des CEETO-Projekts produziert.

Er erzählt die Geschichte eines ganz normalen Reisenden, der dem Alltag entfliehen will und auf der Suche nach einer neuen Art Tourismus ist, die seiner Meinung nach gut für die Natur und auch für ihn selbst ist.

Ihm wird klar, dass seine Entscheidungen Einfluss auf die Umwelt, Kultur und Wirtschaft vor Ort haben können. Und als Gast in einem Naturschutzgebiet – einem Ort, an dem andere leben und arbeiten – respektiert auch er diesen besonderen Ort und nimmt Rücksicht.

Wir haben diesen Film erschaffen, um andere zu inspirieren und aufzuklären.

Wir wollen zeigen, dass nachhaltiger Tourismus eine Einstellung ist, eine bewusste Entscheidung, auf eine andere Art und Weise zu arbeiten, zu leben und zu verreisen. Eine Einstellung, mit der man sich gut fühlt und die gut für die Natur ist. Nachhaltiger Tourismus ist in der Tat etwas für jedermann – auch für SIE..

Schauen Sie den Film an:

<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/A-Sustainable-Journey-The-Film.html>

Reservat
Rügen



MEDVEDNICA
Park prirode
Nature Park



All diese begrüßenswerten und verantwortungsbewussten Einstellungen zum Umweltschutz gehören aber auch in unser Urlaubsgepäck!



Spezial: Kulturelles Erbe

"Acequia Alta" and "Mulhacén"

Der Umgang mit Wasser ist in mediterranen Gebirgen wie der **Sierra Nevada** seit jeher die größte Sorge der Bewohner. Hier herrschen im Sommer schnell Dürreperioden, da das Wasser aus der Schneeschmelze innerhalb weniger Tage durch die Flüsse und Ströme hinunter zum Meer rauscht. Aufgrund der hohen Undurchlässigkeit der Felsen auf den Gipfeln der Sierra, die vor allem aus Schiefer bestehen, wird die Entwässerung sogar noch beschleunigt.

Muslime waren die ersten, die vor etlichen Jahrhunderten hinaufstiegen und diese Berghänge kultivierten. **Sie legten ein Netzwerk aus Wassergräben an, das sich über hunderte Kilometer von den Oberläufen der Flüsse weg erstreckte.** Durch ihre maximal waagerechte Arbeit gelang es ihnen, den Fluss des Wassers auszubremsen und das Wasser auf das gesamte Gebiet zu verteilen. Dies sind die sogenannten „*acequias de careo*“ oder „alte Bewässerungsgräben“. Laut RAE (Real Academia Española) bedeutet „*careo*“ soviel wie „*Vieh irgendwo hin führen*“ oder „*Der Vorgang des Weidens*“ oder „*Vieh weiden, während man es treibt*“. Aus dieser Definition wird ersichtlich, dass Viehherden und die Berglandwirtschaft die ersten waren, die von diesen Bewässerungskanälen profitieren, aber sie waren nicht die einzigen.

Gemeinden unterstützen und die Artenvielfalt erhalten

Die *acequias* dienen dazu, das Wasser an den Hängen zu halten, sodass es im Sommer verfügbar ist, um Weiden anzulegen, die darunter liegenden Bewässerungsgräben zu versorgen, Becken für Bewässerungssysteme zu füllen, Brunnen anzulegen, Mühlen anzutreiben usw. Dazu lässt man an einigen Teilen der Strecke **Wasser über große Bereiche fließen, wo dann Weiden für das Vieh wachsen können.** An anderen Stellen macht man sich Schluchten zunutze, indem man **das Wasser in sie hineinleitet**, sodass es weiter unten in Dorfbrunnen wieder zutage tritt. Manchmal sind auch ein Eichenwald oder Steineichen die Nutznießer dieser Gräben.

Diese verschiedenen Varianten berücksichtigen die individuellen Merkmale der Berghänge – harte Arbeit für den „*acequero*“, der für die Pflege der Gräben zuständig ist. Das Endresultat sind zusätzliche **Vorteile durch die Gräben, die weit über ihre ursprüngliche Konstruktion und Bestimmung hinausgehen.**

Wie historische Wassergräben das Ökosystem erhalten

Antonio J. Ramos Lafuente

Antonio J. Ramos Lafuente

ist seit über 25 Jahren Fremdenführer & Dolmetscher im Nationalpark Sierra Nevada. Außerdem ist Antonio Experte für natürliche und Landschaftsressourcen.



Illustration from the "Acequero Manual"



Rinder in der "Acequia de Papeles"



"Careando" (kümmert sich) um die Wasser des Grabens

Zu den wichtigsten ökologischen Vorteilen gehören die Ausdehnung der Grasflächen in hohen Lagen sowie die Zunahme der Artenvielfalt bei den Pflanzen, von denen etliche endemisch sind. Ohne die Bewässerungsgräben würde sich die Verbreitung der Arten auf die Hochgebirgsweiden (*Grasflächen um die Seen im Gletscherkar*) beschränken. So finden jedoch Arten wie *Gentiana sp.*, *Pinguicula sp.*, *Veronica sp.* und viele weitere Pflanzen größere Bereiche, in denen sie sich ausbreiten können. Darüber hinaus profitieren auch die Überbleibsel alter Eichenwälder im Sommer – wenn diese Bäume es am dringendsten brauchen – vom Wasser aus den Bewässerungsgräben und können so auf wundersame Weise in dieser Höhe erhalten werden.

Auch aus touristischer Sicht sind die Bewässerungsgräben eine Attraktion: Besucher wandern gerne entlang der historischen Bewässerungskanäle und auf den zahlreichen Wegen, die einst als Versorgungsstraßen für die Gräben dienten.

Die „*acequias de careo*“ erhalten nicht nur die von Menschenhand gestaltete Landschaft der Sierra Nevada, sondern dienen auch **drei wichtigen Zwecken**: Zum einen erfüllen sie die Funktion, für die sie angelegt wurden, nämlich Wasser dorthin zu leiten, wo es die Menschen in den Bergen benötigen.

Zum anderen **erhalten sie Eichenwälder und seltene Pflanzenarten**, denen es zu verdanken ist, dass die Sierra Nevada zum Nationalpark erklärt wurde. Und zu guter Letzt sind sie ein Touristenmagnet an den Berghängen.

Aus diesen Gründen sind wir all jenen Menschen, die vor Jahrhunderten so hart gearbeitet haben, um diese wunderbare Landschaft zu erschaffen, zu tiefstem Dank verpflichtet.



**EUROPARC
CONFERENCE
2019, LATVIA**

Kemeri National Park
September 24-27

Nature on your Mind: Understanding our Values



More information coming soon: www.europarc.org/europarc-conference

**Inspirational video of Kemeri National Park
and other natural treasures of Latvia:** https://ej.uz/EUROPARC2019_Kemeri